Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums

Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog

Band: 66 (2010)

Artikel: Rabbiner Samson Raphael Hirsch in der deutschsprachigen jüdischen Presse : Materialien zu einer bibliographischen Übersicht

Autor: Hildesheimer, Meir / Morgenstern, Matthias

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-961687

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rabbiner Samson Raphael Hirsch in der deutschsprachigen jüdischen Presse (Materialien zu einer bibliographischen Übersicht)

von *Meir Hildesheimer* und *Matthias Morgenstern**

3. Teil

5. *Die jüdische Presse* (Berlin) – Fortsetzung[1]

5.3 *Zu Hirschs literarischem Werk* (*Anzeigen, Buchbesprechungen*)

1870

Nr. 2, S. 20; Nr. 6, S. 52: Inserat: *Der Pentateuch übersetzt und erläutert von S. R. Hirsch* im Verlag J. Kauffmann, Frankfurt erhältlich [*Genesis*, 1867, 638 S.; *Exodus*, 1869, 614 S.].[2]

1873

Nr. 1, S. 8; Nr. 49, S. 396: Inserat: *Der Pentateuch übersetzt und erläutert von S. R. Hirsch* (*Leviticus*) im Verlag J. Kauffmann, Frankfurt erhältlich [750+2 S.].

Nr. 6, S. 43-44; Nr. 7, S. 49-50; Nr. 8, S. 57-58; Nr. 9, S. 65-66; Nr. 10, S. 73-74: „Samson Raphael Hirsch und sein Pentateuch-Kommentar" (Jakob Hollander).

Dr. Jakob Hollander (1844-1880); Schüler von Oberrabbiner Jakob Ettlinger (Altona) und R. Esriel Hildesheimer (Eisenstadt, Berlin); Studium: Universität Berlin; Promotion in Halle; 1871 Stiftsrabbiner in Hannover, 1874 R. in Wreschen (Września), 1879 R. in Trier, Religionslehrer am Gymnasium.[3]

Nr. 9, S. 71: Literaturbericht: *Der Pentateuch übersetzt und erläutert von S. R. Hirsch.*

Ein Brief in der *Sänger Collection* – Joseph Stern (München) an H. – entrüstet sich über Kritik an Hirschs Kommentar (Ms Nr. 238, 15.6. 1873). Es handelt sich wohl um den „Literarische(n) Wochenbericht. Aus Süddeutschland" in der *AZJ* (23 [1873], S. 371-372), die den Text als „geistige Missgeburt" und „unerschöpfliche Fundgrube des gemeinen wie des höheren Blödsinnes" verunglimpft.

---

* Prof. Dr. *Meir Hildesheimer*, The Rabbi S. R. Hirsch Chair for the Research of the "Tora im Derekh Eretz" Movement, Bar-Ilan University, IL-52900 Ramat-Gan, Israel. – Prof. Dr. *Matthias Morgenstern*, Eberhard Karls-Universität Tübingen, Institutum Judaicum, Liebermeisterstr. 12, D-72076 Tübingen.

1 Zusätzliche bibliographische Angaben sind in eckigen Klammern beigefügt; Abkürzungen: R = Rabbiner; H = Hirsch; Vf. = Verfasser; IRG = Israelitische Religionsgesellschaft; AI = Agudas Jisroel.

2 Das Inserat auch 1871, Nr. 1, S. 220.

3 Vgl. M. BROCKE & J. CARLEBACH (eds.), *Biographisches Handbuch der Rabbiner*, Teil I: *Die Rabbiner der Emanzipationszeit in den deutschen, böhmischen und grosspolnischen Ländern 1781-1871*, bearbeitet von C. WILKE, 2 Bde, München 2004, Bd. I, S. 458, Nr. 0749.

1876

Nr. 12, S. 98; *Literaturblatt* Nr. 6, S. 24: Inserat: *Der Pentateuch übersetzt und erläutert von S. R. Hirsch* (*Numeri*) im Verlag J. Kauffmann, Frankfurt erhältlich [518 S.]

Nr. 48, S. 418; Nr. 50, S. 442: Inserat: soeben im J. Kauffmann Verlag, Frankfurt erschienen: *Der Austritt aus der Gemeinde*, von S. R. Hirsch [19+1 S.].

1889

Nr. 7, S. 67: Inserat: im Kauffmann Verlag ist die zweite Auflage des *Horeb* erschienen [578 S.].

Nr. 12, S. 125; Nr. 13, S. 139: *Der Pentateuch übersetzt und erläutert von S. R. Hirsch* im Verlag J. Kauffmann, Frankfurt, erhältlich.

Nr. 30, S. 315: in der Berliner Buchhandlung E. Rosenstein (Burgstr. 27) sind die *Neunzehn Briefe* S.R. Hirschs erhältlich.

Nr. 34, S. 352; *Israelitischer Lehrer und Cantor* (Beilage) Nr. 8, S. 32: Inserat: 2. Auflage der *Neunzehn Briefe* im Kauffmann Verlag erschienen [120 S.].

Israelitische Monatsschrift (Beilage) Nr. 5, S. 18-19: Rezension: korrigierte, vom 1888 verstorbenen Vf. noch redigierte Neuausgabe der *19 Briefe*; neu sind nur Hinzufügungen und Korrekturen.

Israelitische Monatsschrift (Beilage) Nr. 10, S. 39: Rezension der zweiten Auflage der *Neunzehn Briefe* (Bfd. [Identität des Autors nicht zu eruieren]).

Inhalt: Jede Bemerkung zu dem 1836 erschienenen klassischen Werk sei überflüssig; wer eines der jahrzehntelang vergriffenen Exemplare besass, hütete es wie einen Schatz. „Möge die Wirkung dieser Ausgabe auf die Leser wie jene der ersten sein."

1890

Israelitische Monatsschrift Nr. 11, S. 43: Rezension der אגרות צפון *von S. R. Hirsch*, hebräisch übersetzt nebst einer ausführlichen Biographie des Autors im Hebräischen, verfasst von Moses Salomon Aronsohn aus Kowno, Wilna, Gebr. u. Ww. Romm.

שמשון רפאל הירש, *ספר אגרות צפון* , יכלכל תשעה עשר מכתבים על דבר היהדות, הלא המה הי״ט מכתבים שזכו לשם עולם בקהלות ישראל בארצות אשכנז, חברם בלשון אשכנז ... משה זלמן במו״ה שמואל הלל ז״ל אהרנזאהן מקאוונא, ווילנא, בדפוס האלמנה והאחים ראם, תר״נ, 244 עמ׳.

1892

Nr. 18, S. 215: Inserat: Die ersten Bände *Jeschurun*, zu kaufen gesucht.

1893

Nr. 26, S. 299; Nr. 27, S. 310 [fälschlich 210 nummeriert]: Inserat: soeben erschien in neuer unveränderter Auflage, in vorzüglicher Ausstattung: *Der Pentateuch* von S. R. Hirsch, 1. und 2. Teil.

Israelitische Monatsschrift Nr. 10, S. 38: Inserat: Rezension der hebräischen Übersetzung von Hirschs *Choreb* durch Moses Salomon Aronsohn (anonym).

Inhalt: „Der Epoche machende *Choreb*, welcher zum ersten Male i. J. 1837 und in zweiter Auflage vor vier Jahren (1889) erschien, ist so allgemein anerkannt, dass es eine Herabsetzung bedeuten würde, wollten wir erst durch Lobesworte die Vortrefflichkeit dartun. Wohl aber muss es beklagt werden, dass eine so hervorragende literarische Erscheinung (...) doch verhältnismässig wenig **studiert** worden ist. Es wäre sonst unbegreiflich, wie

ein solches Werk, seit dessem ersten Erscheinen mehr als ein halbes Jahrhundert verflossen ist, auf die jüdisch-wissenschaftliche Literatur so wenig eingewirkt hat. Wohl ist das Buch viel gelesen, wohl ist dasselbe, namentlich zu homiletischen Vorträgen vielfach benutzt worden, aber ernstlich erforscht haben es nur wenige. Dies rührt daher, weil der Kreis der geeignet und befähigt ist, ein Werk, wie der *Choreb*, mit Nutzen zu studieren, in Deutschland ein sehr kleiner und dieser kleine Leserkreis – zumeist gesetzestreue wissenschaftlich gebildete Rabbiner – so sehr mit Berufspflichten überbürdet war, dass ihm zu ernsten wissenschaftlichen Studien kaum noch Zeit und Musse übrig blieb.
Wir begrüssen es deshalb mit besonderer Freude, dass Herr M. S. Arensohn, der durch seine hebräische Übersetzung der Hirsch'schen 'Neunzehn Briefe' sich als berufen erwiesen hat, die erhabenen Gedanken Samson Raphael Hirsch's unseren russischen Brüdern in der heiligen Sprache zu vermitteln, es nun mehr unternommen hat, auch das grosse Werk *Choreb* durch Übertragung ins Hebraeische einem grössern Kreise zugänglich zu machen, auf den es hoffentlich segensreich und befruchtend wirken wird. Bei der grossartigen Pflege, die das Torastudium in Russland noch heute findet, wird ein solches Werk zu weitern Forschungen auf diesem Gebiet anregen, die wahre Erkenntnis des Religionsgesetzes fördern und den Wissenstrieb und Forschungssinn namentlich der russischen Jugend in heilsame Bahnen lenken.
Aus diesem Grunde wäre die vorliegende Übertragung auch dann mit besonderer Wärme zu empfehlen, wenn sie nichts weiter als eine wörtliche Übersetzung wäre. Sie ist aber mehr als dies. Sie paraphrasiert die Worte Hirsch's, gibt dadurch oft einen schönen, durch den Anschluss an die biblische Ausdrucksweise den Bibelkundigen besonders anmutenden Kommentar zu den Gedanken des Verfassers und führt zugleich diese Gedanken weiter aus. (...) Jeder Kenner der Bibel – und nur für solche ist vorliegende Übertragung bestimmt - wird mit hohem Genusse das Werk lesen und die Gedanken Hirsch's in sich aufnehmen, wenn auch die Form nicht wiedergegeben ist, weil sie eben nicht wiedergegeben werden kann. Auch derjenige, der im Stande ist, das deutsche Original zu lesen, wird an der Lektüre dieser Paraphrase sich ergötzen, wenn er nur die Sprache derselben richtig versteht, d. h. ein Bibelkenner ist. Was allerdings in der vorliegenden Übertragung nicht wiedergegeben werden konnte, ist die Art und Weise, wie Hirsch die angeführten Bibelabschnitte übersetzte und erklärte. Deshalb halten wir es auch für überflüssig, dass die Bibelabschnitte wörtlich angeführt werden; es hätte genügt, auf dieselben hinzuweisen. Dem ganzen Werke hat der Verfasser als Einleitung eine 82 Seiten umfassende hebräische Abhandlung vorausgeschickt, welche nicht nur wegen ihres Inhalts würdig ist, mit dem *Choreb* verbunden zu werden. Möge der *Choreb* in hebräischer Sprache die von uns erhoffte Wirkung erzielen, dass sich viele Kenner und begeisterte Anhänger des Judentums die Lehren Hirsch's aneignen, sie weiter bilden und zur Kenntnis der Erhabenheit der göttlichen Lehren verwerten."

1894

Nr. 3, S. 27: *Der Pentateuch übersetzt und erläutert von S. R. Hirsch* im Verlag J. Kauffmann, Frankfurt erhältlich; unveränderte Neuauflage (*Genesis, Exodus, Leviticus*).

1895

Nr. 7, S. 67: Inserat: *Israels Gebete* (סדור תפלות ישראל) *mit Kommentar von S. R. Hirsch* im Kauffmann Verlag erschienen [758 S.].
Nr. 9, S. 87: Inserat: Buchhandlung A.J. Hofmann, Frankfurt a. M.. offeriert סדור תפלות ישראל, *Israels Gebete übersetzt und erläutert von S. R. Hirsch.*
Israelitische Monatsschrift (Beilage) Nr. 6, S. 23: Rezension von *S. R. Hirsch, Israels Gebete* (Bfd.).

„Nach dem Nachlasse des unvergesslichen Vorkämpfers für den treuen Glauben der Väter haben seine Söhne, Dr. Mendel, Dr. Naphtali und Julius Hirsch unter Mitwirkung ihres Schwagers, des Herrn Rabbiner Dr. Gugenheimer in Kolin, das vorliegende ‚teure Vermächtnis, das letzte grosse Werk seines in unausgesetzter gesegneter Geistesarbeit vollendeten Forscherlebens' der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Treffend heisst es darüber im Vorwort (S. V): ‚Wie Kommentar und Übersetzung nur eine Ausstrahlung der in den übrigen Werken des Verfassers זצ"ל niedergelegten wissenschaftlichen Forschungsergebnisse und der aus ihnen gewonnen Gesamtauffassung sind, das stellt sich dem kundigen Auge auf den ersten Blick dar. Doch auch denjenigen, dem diese Anschauungen hier zum ersten Male entgegentreten, umfängt sofort der Hauch der tiefen Seelenruhe, der innigen Lebensheiterkeit, des heiligen Gottesfriedens, der aus diesem Heiligtume des Gebetes ihm entgegenweht. Und zwar einer Seelenruhe und Gottinnigkeit, denen die Klarheit des Gedankens nicht Trübung, sondern Vertiefung und Befestigung bringt.'
Schwerlich lässt sich der durchgehende Zug, der dieses abgeschlossene reiche Gotteskämpferleben vom Anfang bis zum Ende umspannt, in wenigen Worten treffender schildern, als dies hier geschehen. Gleich weit entfernt von der entsagungsvollen Resignation des Ignoramus, wie von der sich überhebenden Selbsttäuschung, die alles zu wissen vermeint, hat S. R. Hirsch in seinem Amtswirken, wie in seiner literarischen Schaffenstätigkeit stets den Gedanken hochgehalten und vertreten, dass das Sichbewusstsein der menschlichen Unzulänglichkeit nicht zur Selbstaufgabe, sondern zur treuen Pflichterfuellung, zum Weiterstreben im Vertrauen auf Gottes Gnade, die Grosses wirkt im Schwachen, den Menschen anleiten solle. Der ‚Durchdringung der Seele mit dem Göttlichen' in diesem Sinne zu dienen, ist Wesen des Gebets, der wahren, gottgefälligen תפלה [Gebet], zu der hinzuführen dieses Buches Bestimmung sein soll.
Und noch ein Anderes tritt zu Tage, was Hirsch'sche Eigenart im besten Sinne des Wortes allezeit war. Die Redewendung von der ‚veralteten' Torah, von ihrer Unfähigkeit, dem Wandel der Zeiten gerecht zu werden, den Bedürfnissen der Neuzeit zu genügen, war von jeher das gefährliche Schlagwort, mit dem skrupellose Neuerungssucht die urteilsunfähige Menge zu täuschen und dem Glauben abspenstig zu machen verstanden hat. Freilich der Erfolg, den sie für sich erträumten, blieb aus; aber ihre Kraft, die zum Aufbauen viel zu schwach war, erwies sich als stark genug, um zu zerstören. Hier hat Hirsch ז"ל eingesetzt und in langer, gesegneter Tätigkeit praktisch wie theoretisch den Nachweis geführt, dass die Schläuche der Tora ewig neu und dauerhaft genug sind, um auch den gärendsten, jüngsten Wein neuester Wissenschaft in sich zu bergen und aufzubewahren. Diesem Zweck dienten 'Jeschurun' und '19 Briefe'; dieses Ziel zu verwirklichen erstrebte die Realschule, und gleichen Weg verfolgt die Tefillah. Nur dass hier, im Gebete, wo das Empfindungsleben die erste Rolle spielt, die Aufgabe umso bedeutender war, nachzuweisen, dass auch für das modernste Empfinden Raum und Anknüpfung im uralten Gebetbuch sei. Und diese Aufgabe ist auf's Glücklichste gelöst. Man lese nur Stellen wie die folgende, um einzusehen, dass neuzeitlicher Geist in der altjüdischen Hülle steckt und nur des gleichgestimmten Gemütes wartet, um sich geltend zu machen ... (Es folgen Zitate von S. 290-291 zu Prov. 31 [E*schet Chajil*] und S. 537-539 zu Ps. 144)
Sind das nicht moderne Gedanken und ist diese Ideenwelt nicht zwanglos in den so oft schon hergesagten und noch von späteren Geschlechtern zu wiederholenden Gebetstücken des Siddur untergebracht? So bleibt uns nur der Wunsch übrig, dass der etwas hohe Preis nicht hindern möge, dass die Hirsch'sche Tefillah ein Volksbuch werde, die hier flüchtig skizzierten Gedanken in breiter Ausführlichkeit Jung und Alt zugänglich mache und dadurch Liebe und Begeisterung für die Schätze unserer Vergangenheit, für unsere heilige Lehre und unseren Glauben erwecke und nähre! - Und zum Schlusse noch ein Wort an die verdienstvollen Herausgeber. Was nützen die Verweisungen auf ‚Jeschurun', wenn derselbe nach wie vor das Einzelgut weniger beati possidentes bleibt? Sollte kein

Weg gefunden werden können, um wenigstens eine Auswahl der dort abgedruckten, wirksamsten Artikel dem Allgemeinbesitz wiederzugeben?"[4]

1896

Israelitische Monatsschrift Nr. 5, S. 23: Rezension: *Choreb*, übersetzt von M. Z. Ahronsohn [sic!; zur Schreibweise des Namens vgl. oben 1890, Nr. 11], Wilna 1895; 2. Teil (Bfd.).

„Die Schwierigkeiten der Übersetzung sind hier, wo weniger als im ersten Teile abstrakte Gedankengänge zu behandeln waren, entsprechend geringer; immerhin erfordert auch dieser Teil ein inniges Vertrautsein, ein Sichhineinleben in die eigenartige Hirsch'sche Gedankenwelt, wie sie nur wenige besitzen, und noch weniger im Stande sind, sie in schönem, reinem Hebräisch wiederzugeben. Möge das mühevolle Werk des Übersetzers dadurch gelohnt werden, dass es namentlich in der jüngeren Welt Russlands und Galiziens, der das Hirsch'sche Buch nur im hebräischen Gewand zugänglich werden konnte, weite Verbreitung finden (…) Möge, wer Hebräisch lesen will, statt der Briefe Gordons lieber Aharonsohns Übersetzung des *Choreb* zur Hand nehmen."

שמשון רפאל הירש, *ספר חורב* , יכלכל קשט ודת ומיטב הגיון בחובות הישראלי הבלתי תלואים בארץ ירשתו, לעשות את כל דברי התורה והמצוה, מערכות המשפטים, החקים, המצות והעבודה, ווילנא, בדפוס האלמנה והאחים ראם, תרנ"ה, 368 עמ'.

Eine Postkarte in der *Sänger Collection* vom 12.6. 1896 (Ms 472) von M.S. Arenson [sic!; zur Schreibweise vgl. oben 1890, Nr. 11] aus Kowno an Naphtali Hirsch (Frankfurt) kündigt den Druck der Übersetzung an.

1899

Nr. 28, S. 314: Inserat: *Schriften Hirschs* im Verlag J. Kauffmann erhältlich.

1902

Nr. 35, S. 342: Inserat: *Gesammelte Schriften Hirschs*, 1. Band, erschienen [486 S.].

„Die Sammlung bezweckt, die zahlreichen kleineren Schriften des gefeierten Verfassers s. And., seine in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift *Jeschurun*, sowie in Broschürenform, als Programmbeigaben etc. erschienenen Aufsätze, Betrachtungen, Abhandlungen (…) zu vereinigen und dem Publikum aufs neue zugänglich zu machen. Einen orientierenden Überblick (…) bringt die Vorrede des Herausgebers, Herrn Justizrat Dr. N. Hirsch in Frankfurt a. M. Die Anordnung des überaus reichhaltigen Stoffes ist derart getroffen, dass jeder Band dieser Sammlung für jeden Monat des jüdischen Kalenderjahres fortlaufend je eine der in ebenso schwungvoller als leichtfasslicher Sprache gehaltenen Betrachtungen des Verfassers zu den besonderen religiösen Momenten des Monats und hieran anschliessend weitere Abhandlungen desselben, in interessanter Abwechslung bringt. Jeder Band wird infolge dessen eine vielseitige, anregende und belehrende Lektüre auf dem Gebiete des Judentums dem Leser darbieten, wie auch zu religiösen Vorträgen in Gemeinden und Vereinen in hervorragender Weise sich eignen (…)"

Nr. 35, S. 385: Inserat: *Gesammelte Schriften Hirschs*, 1. Teil, soeben erschienen.

Israelitische Monatsschrift (Beilage) Nr. 9, S. 33 – 35: „S. R. Hirschs Gesammelte Schriften" (J. Wohlgemuth).

„Der Band steht unter dem Motto: ואהבת את ד ׳אלוקיך בכל לבבך ובכל נפשך ובכל מאודך Denn in allen diesen Aufsätzen, Abhandlungen, Betrachtungen und Skizzen kehrt immer der eine Gedanke wieder: das religiöse Empfinden, die religiöse Betätigung (…) soll das ganze

4 Der erste Band der *Gesammelten Schriften* Hirschs erschien 1902 (s. u.).

Dasein durchdringen, den ganzen Menschen in ihren Bann zwingen; sie ist die wichtigste Aufgabe, ja geradezu einziger Zweck und alleiniges Ziel des menschlichen Lebens. Glaubst Du an einen Gott, der dir geboten hat, was du zu tun hast, wie unfassbar ist es dann, wenn du um irdischer Güter willen seinen Gedanken nicht folgst, wie nichtig und schal, wie unsäglich bedeutungslos muss dir alles erscheinen, was abseits von dem Wege liegt, der zu ihm führt (...) S. R. Hirsch ist der konservativen Judenheit kein Fremder. Die *Neunzehn Briefe* und der *Horeb*, der Pentateuch- und Psalmenkommentar und die Tefilla haben seine Weltanschauung überall hin verbreitet. Und doch sind seine Werke, vor allem in Norddeutschland, viel zu wenig gekannt. Den Ursachen dieser betrübenden Erscheinung nachzugehen, wäre ein verdienstliches Werk. Sie sind zum Teil in den Werken selbst begründet. Im *Horeb* scheint manchem die Symbolik zu weit zu gehen. Im Pentateuch-Kommentar überwältigt den einen die Fülle des halachischen Stoffes – ist er doch geradezu ein Kompendium der Halacha – den andern stört die Eigentümlichkeit der philologischen Methode (...) Sicher ist, dass die *Gesammelten Schriften* keiner dieser Vorwürfe trifft. Bei allem Gedankenreichtum ist ihre wesentliche Eigenart, dass sie der Ausdruck eines tiefen, ursprünglichen religiösen Gemüts sind, sie kommen aus dem Herzen und sie werden zu Herzen dringen. Der wärmste Dank darum dem Sohne des grossen Mannes, dass er diese Schätze (...) der Allgemeinheit erschlossen hat. Der schönste Lohn mag ihm sein, dass der Kreis derer, die den Namen S. R. Hirschs mit Verehrung nennen, durch dies Werk immer mehr sich erweitern wird."

1904

Nr. 43, S. 436: Inserat: soeben erschienen: *Gesammelte Schriften von S. R. Hirsch*, 2. Band [478 S.].

1905

Nr. 40, S. 407: Inserat: erschienen: *Israels Gebete von S. R. Hirsch*, 2. Auflage.
„Um das hervorragende Werk, das einzige von einer deutschen Erklärung begleitete Gebetbuch den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, sind die Preise wesentlich ermässigt worden. Durch die in Druck, Papier und Einband gleich vorzügliche Ausstattung ist das Buch als Geschenkwerk zur Barmizwah, Hochzeit, sowie als Schulprämie in ganz besonderem Masse geeignet."

1906

Nr. 36, S. 440: Inserat: soeben erschienen: *Gesammelte Schriften von S. R. Hirsch*, 3. Band [562 S.].

„Der vorliegende dritte Band enthält – wie die ersten beiden Bände – in wohldurchdachter Auswahl, nach Monaten geordnet, zum jüdischen Kalenderjahre in Beziehung gebrachte Einzelaufsätze und bringt sodann die umfangreiche Arbeit ‚Die Grundlinien einer jüdischen Symbolik'. Die Fortsetzung der ‚Pädagogischen Plaudereien' und kleinere Abhandlungen zu den Kämpfen der Orthodoxie gegen das Reformjudentum beschliessen diesen Band, der an Vielseitigkeit des Inhalts seine Vorgänger erreicht und an Umfang übertrifft."

1907

Nr. 7, S. 66: Inserat: נפתולי נפתלי *Erste Mitteilungen aus Naphtalis Briefwechsel*, ältere *Jeschurun*-Hefte und sonstige Schriften von H. zu kaufen gesucht (Oppenheim, Frankfurt, Börsenplatz 1).

1910

Nr. 19, S. 184: Inserat: Soeben erschienen: *Gesammelte Schriften von S. R. Hirsch* (hg. von Dr. Naphtali Hirsch), 5. Bd. (Kauffmann Verlag).

5.4 *Hechscherim (Koscher-Zertifikate) und Empfehlungen Hirschs*

1877

Nr. 19, S. 210; Nr. 20, S. 226 und weitere Belege: Inserat: Leder für *Sofrim* [Toraschreiber] von Josef Fischer, Boskowitz (Mähren); Referenzen von den Rabbinern A. Placzek (Boskowitz), S. R. Hirsch und J. Gugenheimer (Kolin).

Abraham Placzek war Hirschs Nachfolger als Landesrabbiner in Mähren; zu J. Gugenheimer, einem Schwiegersohn Hirschs s.u. Nr. 5.8.7.1.[5]

Nr. 34, S. 382 und weitere Belege: Inserat: Ungarweine Elias Wolf Abeles, Frankfurt a. M.; unter Aufsicht der Rabb. S. R. Hirsch und Esriel Hildesheimer.

1883

Nr. 52, Nr. 620 (weitere Belege): Inserat: Fleischhalle der IRG Frankfurt unter Aufsicht von H.

1884

Nr. 10, S. 99 (u. ö.): Inserat: Weinhandlung J. S. Alexandre, Referenz von H.

Ein Brief in der *Sänger Collection* von Emil Elias an Hirsch enthält die Bitte, dem Weinhändler Alexandre ein Attest für seine Weine zu verschaffen (1872, Ms 229).

Nr. 31, S. 326, weitere Belege: Inserat: koscherer Emmentaler Käse und Schweizer Butter von A. Erlanger, Luzern; Referenzen von Hirsch, E. Hildesheimer (Berlin) und Markus (Meir) Lehmann (Mainz).

Dr. M. Lehmann (1831-1890) war Rabbiner der orthodoxen Separatgemeinde in Mainz.[6]

5.5 *Zur Israelitischen Religionsgesellschaft (IRG) in Frankfurt/ Main*[7]

1872

Nr. 40, S. 320: ein Absolvent der IRG-Realschule bestand die Aufnahmeprüfung auf die Universität, die er an der Realschule in Berlin gemacht hatte; Zeugnis für das hohe Niveau der Frankfurter Schule.[8]

1874

Nr. 35, S. 214: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 13. Ellul: zur Grundsteinlegung für die Erweiterung der IRG-Synagoge am 10. Ellul;[9] Bericht aus der *Frankfurter*

---

5 Vgl. BROCKE & CARLEBACH (eds.), *Biographisches Handbuch* (Anm. 3), Bd. I/1, S. 393-394, Nr. 0625.

6 E. WOLBE, Art. *Lehmann, Marcus*, in: *Jüdisches Lexikon* Bd. III, Berlin 1927, Sp. 1016.

7 Zu den Anfängen der Frankfurter orthodoxen Separatgemeinde IRG, die 1849 gegründet worden war, Hirsch 1851 zu ihrem Rabbiner berief, aber erst mit der Verabschiedung des „Austrittsgesetzes" vom 28.07.1876 staatlich anerkannt wurde, vgl. M. MORGENSTERN, *Von Frankfurt nach Jerusalem. Isaac Breuer und die Geschichte des Austrittsstreits in der deutsch-jüdischen Orthodoxie*, Tübingen 1995, S. 110-150.

8 Die Realschule, eines der ersten Projekte Hirschs in Frankfurt, war am 1.4.1853 mit 83 Schülern eröffnet worden. Vgl. KOMMISSION ZUR ERFORSCHUNG DER GESCHICHTE DER FRANKFURTER JUDEN (ed.), *Die Samson-Raphael-Hirsch-Schule in Frankfurt am Main. Dokumente, Erinnerungen, Analysen*, Frankfurt a. M. 2001.

9 Vgl. dazu MORGENSTERN, *Frankfurt* (Anm. 7), S. 151.

Zeitung vom 26. Aug.

Nr. 38, S. 230-232: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 10. Sep.: ausführlicher Bericht über die Grundsteinlegung der erweiterten IRG-Synagoge, der die Grösse der Synagoge mehr als verdoppelte; Abdruck der Synagogenordnung.[10]

1875

Nr. 3, S. 22: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 3. Jan.: IRG-Generalversammlung, Jahresbericht.

Zu den Unterrichtsanstalten: 462 Schüler (297 Knaben, 165 Mädchen). Jahresausgaben: ca. 36.000 fl., davon 29.000 für Lehrergehalte. H. als Direktor genannt. Gesamtjahresausgaben der IRG: über 55.000 fl., Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen: 14.000 fl., sonst Einnahmen verschiedener Institutionen; Klage über den Umstand, dass die IRG-Mitglieder auch Steuern an die allgemeine Gemeinde zahlen müssten; Hoffnung auf baldige gesetzliche Regelung des Austritts.

Nr. 4, S. 30: Korrespondenz, Frankfurt a. M., Jan.: zur Lokalversammlung des Seminar-Vereins (für das Hildesheimersche Rabbinerseminar in Berlin) am 3. Jan.; Vortrag E. Schwarzschilds über die Notwendigkeit des Seminars; Konstituierung eines Lokalkomitees.

Nr. 8, S. 63: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 7. Feb.: zur IRG, hebräisch als *Kehillass Jeschurun* und „Erbin der alten Frankfurter Kehillah" bezeichnet.

Nr. 9, S. 71-72: Bekanntmachung Rabbiner Süskinds (Wiesbaden) über die Suspendierung des Schächters H. Mannheimer vom 17. Dez. 1874, gegen den 2 jüdische Zeugen ausgesagt hätten, deren einer Mitglied der Frankfurter IRG sei; Bericht von Mannheimers Gegenwehr.[11]

Vgl. dazu drei Briefe R. Leo Kahns (orthodoxe Separatgemeinde Wiesbaden) an H. (*Sänger Collection*, Mss. 277-279) mit Bitte um Stellungnahme und Entscheidung in dieser Angelegenheit.

Nr. 21, S. 171-172; Nr. 22, S. 179-180: „Das Statut der isr. Religionsgesellschaft *Kehillath Jeschurun* zu Frankfurt a. M."

IRG (Vorstand), *Statuten der Israelitischen Religionsgesellschaft Kehilath Jeschurun in Frankfurt am Main*, Frankfurt a. M. 1875, 20 S. (064, 9)

Nr. 24, S. 199: Korrespondenz, Frankfurt a. M., [16.9.]: Richtigstellung der *Jüdischen Presse*: nicht der jüngst verstorbene S. Posen, wie irrtümlich berichtet, sondern der selige Philip Abraham Cohen habe die Anregung zur Gründung der IRG (*Kehillath Jeschurun*) gegeben.[12]

---

10 Die 1853 eingeweihte Synagoge mit Sitzplätzen für 250 männliche und 200 weibliche Besucher war wegen des starken Wachsens der Gemeinde zu klein geworden; vgl. MORGENSTERN, *Frankfurt* (Anm. 7), S. 334f sowie den Sonderdruck des IRG-Vorstands: Synagogen-Ordnung für die Synagoge der israelitischen Religionsgesellschaft in Frankfurt a. M., 1874, 10 S.; zum Bau der Synagoge im Jahre 1853 und zur Kostenübernahme durch die Familie Rothschild vgl. auch E. M. KLUGMAN, *Rabbi Samson Raphael Hirsch. Architect of Tora Judaism for the Modern World,* Brooklyn N.Y. 1996, S. 125.

11 Zu Süskind vgl. MORGENSTERN, *Frankfurt* (Anm. 7), S. 158.

12 Vgl. MORGENSTERN, *Frankfurt* (Anm. 7), S. 133f. Cohen, Frankfurter Grosshändler und Bankier, gründete u. a. eine Metallfirma, die nach seinem Tode von seinem Schwiegersohn Ralph Merton übernommen und als *Metallgesellschaft AG* zu einem der

Nr. 46, S. 370: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 5. Nov.: M. J. Kirchheim verstorben (67 Jahre); war längere Zeit Mitglied der Verwaltung der IRG.

Moses Jachiel (sic!) Kirchheim war ein Frankfurter Geschäftsmann, aus dessen Nachlass 1876 die wohltätige *M. J. Kirchheim'sche Stiftung* gegründet wurde.

Nr. 46, S. 370: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 7. Nov.: 50-Jahr-Jubiläum Benjamin Niederhofheims als Beschneider (Mitglied der IRG).

1876

Nr. 5, S. 37: Korrespondenz, Frankfurt a. M.: am 23. Jan. IRG-Generalversammlung; Jahreseinnahmen 121.000, Ausgaben 110.000 Mark; in der Synagoge 810 Sitzplätze vermietet.

Nr. 34, S. 292: Vermischtes, Frankfurt a. M., 2. Aug.: Einbruchsversuch eines „polnischen Schnorrers" in der IRG-Synagoge.

1877

Nr. 7, S. 76: Vermischtes, Frankfurt a. M., 19. Jan.: der neue IRG-Friedhof wurde seiner Bestimmung übergeben; eine Friedhofsmauer fehlt noch.[13]

Spendenaufruf des IRG-Vorstands zum Aufkauf des Friedhofsareals (*Sänger Collection*, Druckschriften Nr. 088).

Nr. 47, S. 515: Vermischtes, Frankfurt a. M., 25. Okt.: Bestand der IRG.

360 Mitglieder; Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen 1874: 26.500 Mark; Besitz: 1 Synagoge, 2 Schulhäuser; Reinvermögen: 767.184 Mark; 11 Kultusbeamte.[14]

1878

Nr. 1, S. 4-5: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 26. Dez.: IRG-Generalversammlung; Ersatzwahlen; Jahresbericht.

1880

Nr. 4, S. 44: Vermischtes, Frankfurt a. M., 5. Jan.: 25jähriges Jubiläum des Pedells der IRG-Unterrichtsanstalten.

Nr. 15, S. 166: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 24. März: Prüfungen der IRG-Unterrichtsanstalten; Schulnachrichten; 3. Jahresbericht des Mädchenstifts.

1881

Nr. 2, S. 21: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 30. Dez. 1880: IRG-Generalversammlung und Jahresbericht; Auszüge aus dem Bericht.

Nr. 25, S. 262: Korrespondenz, Frankfurt a. M.: IRG plant eigene Volksschule.

Nr. 41/42, S. 442: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 4. Tischri: Einweihung der neuen IRG-Synagoge; H. hielt Ansprache.

---

wichtigsten Industriebetriebe Deutschlands wurde. Cohen hielt noch vor Gründung der IRG täglich Privatgottesdienste ab.

13 Nach ihrer Trennung von der Hauptgemeinde erwarb die IRG 1876 einen eigenen Friedhof, der zur Zeit des Ankaufs lediglich an die östliche Mauer des Frankfurter Rat-Beil-Friedhofs grenzte. Heute ist das Gräberfeld der IRG im Westen, Norden und Osten vom Friedhof der Hauptgemeinde umschlossen. Vgl. K. MEIER-UDE & V. SENGER, *Die jüdischen Friedhöfe in Frankfurt,* Frankfurt am Main 1985, S. 34f und 57.

14 Zu den Zahlen vgl. MORGENSTERN, *Frankfurt* (Anm. 7), S. 151.

Vgl. *Israelit* 40/41 (1881), S. 978-979. Zu Hirschs Rede heisst es dort: „An den bereits vorher recitirten Ps. 132 anknüpfend, lenkte der Redner die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf 30 Jahre zurück, wie unter schwierigen Umständen die Religionsgesellschaft entstanden, (...) wie ihr Heiligthum ähnlich den Mikdosch-[Heiligtums-] Wanderungen viermal gewandert sei von der Betstube bis zur eigenen Synagoge, dann wieder ausgewandert, bis sie erweitert worden war, und wie denn jetzt der Abschluss des Heiligthumbaues sich in dem prächtigen ארון הק׳ [Heiligen Schrein] darstelle."

1882

Nr. 1, S. 3-4: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 3. Tewet: Einweihung der neuen IRG-Schule am 5. Chanukka-Tag.

Vgl. „Die Einweihung des neuen Schulhauses am Tiergarten", *Einladungsschrift zu der öffentlichen Prüfung der Realschule der Israel. Religions-Gesellschaft*, Frankfurt a. M.: Druck von Mahlau & Waldschmidt, 1882, S. 3-12. Abgedruckt sind auch die Ansprachen von Emanuel Schwarzschild (Vorsitzender des Schulvorstandes und des Baukomitees), Direktor Dr. Mendel Hirsch,[15] S. R. Hirsch und Oberbürgermeister Miquel.

Nr. 3, S. 26-27: Korrespondenz, Frankfurt a. M., Jan.: u. a. Bericht über kleine Ferienkolonie der IRG für Schüler der Volksschulen.

Nr. 9, S. 95: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 16. Februar: *Jom Kippur Katan*-Gebet mit Fasten in der IRG-Synagoge anlässlich der Leiden der russischen Juden; H. erwähnt.

1883

Nr. 20, S. 216-217: Nr. 20, S. 216-217: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 13. Mai: Abdruck aus dem *Israelitischen Boten* vom 3. Mai; zur ausserordentlichen Generalversammlung des Minjan-Vereins der IRG wegen Statutenänderung; H. hielt eine fast einstündige Predigt.

1884

Israelitischer Lehrer und Cantor (Beilage) Nr. 1, S. 3: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 16. Jan.: Tod von Dr. S. Mayer, seit 21 Jahren Lehrer an der IRG-Realschule.

Dr. Simon Mayer, geb. 1832 in Kreuznach, war 3 Jahre in Bonn, dann in Brüssel und 1½ Jahre in Xanten tätig. Der IRG-Schule gehörte er seit 1.10.1861 an. Zum Sommersemesters 1882 musste er krankheitshalber seine Lehrtätigkeit einstellen; starb am 16. Jan. 1884.[16]

1885

Nr. 8, S. 78: Vermischtes, Frankfurt a. M., 4. Feb.: die unter Verwaltung der IRG stehende Gumpertz-Dann'sche Talmud-Torastiftung beginnt Tätigkeit.

Gumpertz Dann (geb. 1809) war ein Frankfurter jüdischer Händler. Zu seiner Aufnahme in das Bürgerrecht gemäss Frankfurter Senatsbeschlusses vom 16. März 1837 vgl.: *Frankfurter Jahrbücher. Eine Zeitschrift für die Erörterung hiesiger öffentlicher Angelegenheiten*, Band 9, Frankfurt a. M. 1837, S. 238.

Nr. 11, S. 114: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 3. März: Tod von Benjamin Niederhofheim.

---

15 Vgl. KOMMISSION (ed.), *Die Samson-Raphael-Hirsch-Schule* (Anm. 8), S. 59-61.

16 *Einladungsschrift zu der öffentlichen Prüfung der Realschule der Israel. Religions-Gesellschaft*, Frankfurt 1884, S. 20.

Nr. 51, S. 509: Korrespondenz, Frankfurt, Dez.: Bericht über Schulfest in der IRG-Unterrichtsanstalt; u. a. wurden vier Szenen aus Schillers „Wilhelm Tell" aufgeführt.[17]

1887

Nr. 13, S. 137: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 28. März: gute Resultate der IRG-Realschule.

1889

Nr. 9, S. 87: Inserat: Koscherweine für Pessach von S. Königshöfer, Schächter der IRG.

Zur Weinhandlung S. Königshöfer (Fischerfeldstr. 3) vgl. die Annonce im *Israelit* 13 (1881), S. 316.

Beilage *Israelitischer Lehrer und Cantor* Nr. 4, S. 14-15: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 25. April: Zum Jahresbericht der IRG-Realschule.

1891

Beilage *Sabbat Stunden* Nr. 27, S. 119: Bild der IRG-Realschule (auch in *Sabbat Stunden* Nr. 36, S. 151).

1892

Nr. 8, S. 91: Inserat: soeben erschienen: *Videant consules. Die jüd. Orthodoxie nach dem Heimgange S. R. Hirschs, ein Blick auf die Israelitische Religionsgesellschaft zu Frankfurt a. M.*, von J(ulius) Spitzer, Wien 1892, Verlag J. Koblischek, (35+1 S.).[18]

1895

Nr. 43, S. 444: Korrespondenz, Frankfurt, 20. Okt.: Tod und Beerdigung von R. Michel Mainz.

Der einer alteingesessenen Gelehrtenfamilie entstammende Michael Löb Mainz (geb. 1807) war Bruder von Moses Löb Mainz, Gegner von H. im Austrittsstreit.[19] Die Brüder waren Mitbegründer der IRG.

1896

Nr. 41, S. 447: Inserat, 7. Okt.: Dankesadresse Oberkantor Friesländers (IRG).

„Anlässlich meines 40jährigen Amtsjubiläums, sind mir von gesch. Kollegen, lieben Freunden und werten Bekannten so überaus zahlreiche Beweise von liebenswürdiger Teilnahme geworden, dass ich nicht im Stande bin, jedem Einzelnen meinen Dank abzustatten. Ich bitte daher auf diesem Wege meinen innigsten Dank entgegenzunehmen. Frankfurt a. M., 1. X. 96..."

Kopie des Gratulationsschreibens des IRG-Vorstandes an Friesländer in den *Central Archives for the History of the Jewish People* in Jerusalem, Akte D/Fr4 (Israelitische Religionsgemeinde Frankfurt). Der Jubilar war seit 1856 Kantor der IRG.

---

17 Zur Schiller-Begeisterung im deutschen Judentum vgl. A. B. KILCHER, *Geteilte Freude - שמחה משותפת. Schiller-Rezeption in der jüdischen Moderne*, München 2007.

18 Die Anspielung auf die römischen Konsuln mit der Formel der Herrschaftsübertragung (*videant Consules ne quid res publica detrimenti capiat!*) gibt bildungsbürgerliche Belesenheit zu erkennen und vergleicht das von Hirsch geschaffene jüdische Gemeinwesen offenbar mit einer „Republik".

19 Vgl. MORGENSTERN, *Frankfurt* (Anm. 7), S. 147f.

Nr. 51, S. 549: Korrespondenz, Berlin, 16. Dez.: in Frankfurt a. M. Emanuel Schwarzschild seinem schweren Leiden erlegen (vgl. auch Korrespondenz in Nr. 52, S. 567-568.

Sch., wie sein Vater Seligmann und sein Onkel Selig Schwarzschild IRG-Mitbegründer, war Sekretär und fast ununterbrochen in der IRG-Verwaltung sowie von Anfang an im Schulrat der IRG-Realschule tätig; er organisierte die Kaschrut und war 1872 treibende Kraft hinter der Vergrösserung der Synagoge; neben H. hielt er eine Rede bei deren Grundsteinlegung; er vertrat die IRG nach aussen und war auch unter Nichtjuden angesehen; viele Jahre lang gehörte er dem Vorstand der nationalliberalen Partei an und verwaltete wohltätige Stiftungen; Tätigkeit für die *Freie Vereinigung für die Interessen des orthodoxen Judenthums*..

1897

Nr. 17, S. 175: Vermischtes, Frankfurt a. M., April: dem Oberkantor der IRG Friesländer wurde der Kronen-Orden IV. Klasse verliehen.

1899

Nr. 17, S. 181; Nr. 18, S. 192: Inserat: vakante Lehrerstelle an der IRG- Realschule.

Nr. 41, S. 444-445: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 6. Okt.: Feier des *Mekor-Chajim-Vereins*.

1901

Nr. 5, S. 41-44: „Freiherr Wilhelm Karl von Rothschild זצ"ל" (Berlin, 29. Jan.).

W. K. von R. (geb. 1828) war Sohn von Karl Mayer von R. (Neapel). Mit seinem Bruder Mayer Karl übernahm er 1855 das Frankfurter Bankhaus der Rothschilds. Nach dem Tode dieses Bruders 1886 blieb Wilhelm Karl der einzige Chef des Hauses. Er starb am 25. Jan. 1901.[20]

Nr. 13, S. 130 (Beilage) Korrespondenz, Frankfurt., 19. März: Neuorganisation der oberen Klassen der Höheren IRG-Töchterschule, mit Genehmigung des Kultusministeriums; Lehrplan.

1903

Nr. 14, S. 160: Vermischtes, Frankfurt a. M., 22. März: Ankündigung des Komitees zur Errichtung einer S. R. Hirsch-Jubiläums-Stiftung: guter Fortschritt bei den Spenden anlässlich der 50-Jahr-Feier der Unterrichtsanstalten.

Israelitischer Lehrer und Cantor (Beilage) Nr. 3, S. 14: Inserat: Aufruf an alle ehemaligen Schüler und Schülerinnen zum 50jährigem Jubiläum der Anstalten am 1. April; Sammlung zur Errichtung einer Jubiläumsstiftung auf den Namen H. (Frankfurt a. M., März 1903; unterschrieben vom Komitee ehemaliger Schüler, Vorsitzender Louis Feist).[21]

„Die geplante Stiftung soll den Namen des Mannes führen, dessen hehre Gestalt mit unseren Anstalten unauflöslich und für immer vereint ist: S. R. Hirsch. Sein Feuergeist war es, der den Gedanken der ‚jüdischen Realschule' im Sinne inniger Verschmelzung

---

20 Vgl. *Jewish Encyclopedia*, Bd. X, London / New York 1905, Sp. 503-504 (Art. *Wilhelm Karl v. Rothschild*).

21 Louis Feist war Frankfurter Geschäftsmann und langjähriger Vorsitzender der IRG; vgl. Morgenstern, *Frankfurt* (Anm. 7), S. 19, 35, 134 und 156, Anm. 267.

universeller und jüdisch-religiöser Bildungselemente das Leben gab, seinem Organisationstalente verdankt die Anstalt ihre Lehrverfassung und die Grundlagen ihres umfassenden Lehrplans; sein eiserner Wille, seine unermüdliche Schaffensfreude endlich waren es, die ihn, unterstützt von gleichgesinnten Mitarbeitern, unter den schwierigsten Verhältnissen die Mittel zur Ausführung des grossen Werkes erlangen liessen. So soll denn, da er selbst nicht mehr unter uns weilt, diese Stiftung unter seinem Namen beitragen, unsere Anstalten fuer alle Zeiten auf die Höhe ihrer Leistungsfähigkeit zu erhalten und sie in den Stand setzen, den vielfachen neuen Aufgaben, die an sie herantreten – wir nennen beispielsweise nur die zeitgemässe Ausstattung der allgemeinen und beruflichen Fortbildung – in vollkommener Weise zu entsprechen (…)"

Nr. 17, S. 188: Vermischtes, 21. April: 50jähriges Jubiläum der höheren Töchterschule der IRG.

Nr. 18, S. 195-197; *Israelitischer Lehrer und Cantor* (Beilage) Nr. 4, S. 13-15: „Ein Schuljubiläum" (Frankfurt a. M., 26. und 28. April): zum 50jährigen Bestehen der IRG-Unterrichtsanstalten.

Israelitischer Lehrer und Cantor (Beilage) Nr. 4, S. 13-15: „Ein Schuljubiläum".

Vgl. die Rede des Schuldirektors G. Lange: „Rede bei der akademischen Jubiläumsfeier des 50jährigen Bestehens der Unterrichtsanstalten der Israelitischen Religionsgesellschaft zu Frankfurt a. M. am 27. April 1903", in: *Jahresbericht der Realschule der Israel. Religions-Gesellschaft in Frankfurt a. M. 1903-1904*, Frankfurt a. M. 1904, S. 14 f.[22]

1906

Nr. 6, S. 74-75: Vermischtes, Frankfurt, 5. Feb.: Schächtaffäre in der IRG; das Geschäft der Frau Sp. hat Geflügel von fremder Schächtung verkauft.

1907

Nr. 36, S. 353-354: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 30. Aug.: Einweihung der IRG-Synagoge; Inhaltsangabe der Predigt Rabbiner Breuers, in der Hirsch genannt wird.

Vgl. die Spendenaufrufe zum Synagogenbau: Vorstand der Synagogengemeinde (ed.), *An die verehrlichen Mitglieder unserer Gemeinde*, Frankfurt a. M., April 1900), 1 S.; Comite zur Stiftung einer Spende zum Synagogenneubau (ed.), *An die Jünglinge und Jungfrauen der Israelitischen Religionsgesellschaft*, Frankfurt a. M., Oktober 1906, 1 S; Programme für die Einweihungszeremonie: IRG (ed.), *Programm für den Abschiedsgottesdienst in der alten Synagoge* בית תפלת ישורון *... am Donnerstag, den 29. August 1907* י״ט אלול שנת תרס״ז לפ״ק, Frankfurt a. M., 1907, 6+2 S; IRG (ed.), *Programm für die Feier der Einweihung der neuen Synagoge* בית תפלת ישורון *... am Donnerstag, den 29. August 1907* י"ט אלול שנת תרס״ז לפ״ק, Frankfurt a. M., 1907, 12 S; (*Sänger Collection*, Druckschriften, Nr. 088 und 107).

Nr. 36, *Sabbat Stunden*, S. 143: Bild: Die neue IRG-Synagoge (Aussenansicht).

Nr. 49, S. 492: Inserat: die IRG sucht *Baalkore* [Toravorleser] und *Chason* [Kantor].

Nr. 37, *Sabbat Stunden*, S. 147: Bild: Die neue IRG-Synagoge (Innenansicht).

Nr. 38/39, *Sabbat Stunden*, S. 149: *Chanukka*-Leuchter in der neuen IRG- Synagoge.

Ibid., S. 151: *Brismiloh* [Beschneidungs]-Leuchter in der neuen Synagoge.

1908

Nr. 3, S. 27: Inserat: IRG-Realschule sucht Oberlehrer (Schulrat) [Nr. 6, S. 60].

---

22 Vgl. auch KOMMISSION, *Die Samson-Raphael-Hirsch-Schule* (Anm. 8), S. 78-80.

1909

Nr. 39, S. 386: Inserat: IRG-Realschule - Höhere Mädchenschule sucht Oberlehrerin (Direktor Lange)

1910

Nr. 36, S. 376: Inserat: Höhere Mädchenschule der IRG sucht Oberlehrerin (Schulrat).

1911

Nr. 13, S. 131: Inserat: Bekanntmachung: bei Cailler-Chocolade auf Siegel achten; für Pessach überhaupt keine solche Chokolade (IRG-Vorstand).

1912

Nr. 44, S. 420: Inserat: IRG Frankfurt sucht „tüchtigen gewandten Schochet".

5.6 *Zum Austritt*

1874

Nr. 19, S. 118; Nr. 20, S. 122-123; Nr. 21, S. 129-130; Nr. 22, S. 134-135; Nr. 23, S. 141, 144; Nr. 24, S. 146-148: „Der fakultative Austritt aus der Synagogengemeinde und seine Folgen" (S. [= Emanuel Schwarzschild]).

Der Text erschien auch als Sonderdruck (Frankfurt 1874). Zum preußischen Austrittsgesetz vgl. R. Hönighaus, *Das neue preußische Gesetz betreffend den Austritt aus den jüdischen Synagogengemeinden*, nebst den älteren noch giltigen die Verhältnisse der Juden betreffenden Gesetzen, mit den amtlichen Motiven und den bedeutendsten Reden der Landtags-Mitglieder in authentischem Wortlaut, Berlin 1876; S. Meyer, *Der Austritt aus der Synagogengemeinde*, Das Gesetz und dessen Berathung im Hause der Abgeordneten in erster, zweiter und dritter Lesung, nach den stenographischen Berichten des Abgeordnetenhauses zusammengestellt und mit einem Vorwort versehen, Berlin, Selbstverlag der Administration der „Jüdischen Presse", 1876; H. Makower, *Über die Gemeinde-Verhältnisse der Juden in Preußen*, Berlin 1873.

Nr. 24, S. 145-146: „Austritt aus der Synagoge und Begräbnisplatzfrage".[23]

1875

Nr. 11, S. 88: Korrespondenz, Berlin, 5. März: über Schwierigkeiten bei der Einbringung des Austrittsgesetzes und dessen Aufhebung 1847.[24]

Nr. 12, S. 96-97: [17. März] „Zum Austritt aus der Synagogen-Gemeinde" (nach dem Bericht des Abgeordneten Lehfeldt in der Petitions-Kommission).

Nr. 15, S. 121-122; Nr. 16, S. 128-129: „Eine nachzüglerische Judenfrage": zum Austritt und zur Klage der Gemeindevorstände über den dadurch entstehenden Streit in den Gemeinden; u. a. Abdruck eines Artikels aus der *Volkszeitung* mit Vor- und Nachbemerkung der *Jüdischen Presse*.

---

23 Pietätserwägungen gegenüber den auf dem Gemeindefriedhof ruhenden Vorfahren hielten manche IRG-Mitglieder vom Austritt ab, da der Friedhof für sie – nach einem Austritt – nicht mehr zu benutzen sein würde; vgl. MORGENSTERN, *Frankfurt* (Anm. 7), S.186.

24 Zum altpreußischen Judengesetz vom 23.7.1847 vgl. MORGENSTERN, *Frankfurt* (Anm. 7), S. 254ff.

Nr. 27, S. 219-221; Nr. 28, S. 228-229; Nr. 29, S. 235-236; Nr. 30, S. 243-244: „Die Joelsche Broschüre über die Lasker'sche Resolution" (Besprechung).[25]

M. Joel, *Lasker's Resolution*, den Austritt aus der Synagogen-Gemeinde betreffend und ihre etwaige Folgen für das bevorstehende Judengesetz, Breslau: Commissions- Verlag von Priebatsch's Buchhandlung, 1875 (*Sänger Collection*, Druckschriften, Nr. 13).[26] Joel (1826-1890), seit 1863 liberaler Rabbiner in Breslau (Nachfolger Abraham Geigers), war Anhänger der konservativen Richtung. Dennoch nahm er an den liberalen Rabbinerversammlungen in Kassel (1868) und Leipzig (1869) teil, wo er gegen Geiger für eine gemässigte Kultusreform eintrat.[27]

Nr. 45, S. 362: Korrespondenz: aus Frankfurt erhielt die *Jüdische Presse* eine Broschüre mit Widerlegungen der Joel'schen Broschüre (s. o.).

1876

Nr. 13, S. 99-100; Nr. 14/15, S. 107-110: „Die Angriffe des Herrn Rabbiner Süskind gegen die Statuten der Israelitischen Religionsgesellschaft zu Frankfurt a. M." (S. [= E. Schwarzschild]).[28]

Nr. 49, S. 430-432, Korrespondenz, Frankfurt, 24. Nov.: zum Austritt und zum Vorschlag der Hauptgemeinde, in ihrem Rahmen ein orthodoxes Leben zu ermöglichen und Steuernachlass zu gewähren.

Das Angebot wurde von IRG-Mitgliedern abgelehnt; Abdruck ihres Briefs. Die Ausgetretenen sammeln Gelder, um eigenen Friedhof zu errichten. Nicht alle Orthodoxen wünschen jedoch den totalen Bruch, vgl. Philaletes (Pseudonym), *Ausgleich, nicht Austritt*, Frankfurt, R. Baist, 1876, 11+1 S.; juristisches Gutachten von Naphtali Hirsch zur Anerkennung der IRG als eigene Gemeinde (*Sänger Collection*, Ms 300).

1877

Nr. 1, S. 3-4: Korrespondenz, Wiesbaden, [3. Jan.]: Die Ansprache des Hrn. Süskind, R. zu Wiesbaden, an die Männer und Frauen der IRG [gegen Austritt].

Nr. 10, S. 109: Korrespondenz, Frankfurt a. M., [7. März]: nach der Veröffentlichung eines Verzeichnisses der 85 aus der jüdischen Hauptgemeinde Ausgetretenen mit Namen, Geburtsort und Stand durch Frankfurter Lokalblätter kam es zu Gehässigkeiten.

---

25 Die Broschüre findet sich („beleuchtet von S. [= Emmanuel Schwarzschild]) abgedruckt in Nr. 46, S. 367-368; Nr. 47, S. 375-377; vgl. *Sänger Collection*, Druckschriften Nr. 14.

26 Zu dem liberalen jüdischen Abgeordneten im preußischen Abgeordnetenhaus Eduard Lasker, der H. bei der Durchsetzung des Austrittsgesetzes behilflich war, da er aus prinzipiellen Gründen Zwangsmitgliedschaften ablehnte, vgl. MORGENSTERN, *Frankfurt* (Anm. 7), S. 141ff. Zu Lasker vgl. Klaus Erich Pollmann, „Lasker, Eduard", in: *Neue Deutsche Biographie*, Band 13, Berlin 1982, S. 656f.

27 Vgl. BROCKE & CARLEBACH (eds.), *Biographisches Handbuch* (Anm. 3), Teil I, Bd. 1, S. 489- 490, Nr. 0822.

28 Als Sonderdruck erschienen (Frankfurt, J. Kauffmann, 1876); zu Süskind s. o. Anm. 12. Süskinds Text erschien als *Die Statuten der israelit. Religionsgesellschaft zu Frankfurt a. M.*, Wiesbaden: Chr. Limbarth, 1876. Auch S.R. Hirschs Sohn Isaac griff unter dem Pseudonym „Paganus" in den Streit ein: *Heimleuchtung des Herrn Rabbiner Süskind*, Frankfurt a. M.: J. Kauffmann, 1876, 24 S. (*Sänger Collection*, Druckschriften Nr. 18 und 191).

Zwei handschriftliche Listen der Ausgetretenen in der *Sänger Collection*, Mss 303, 304.

Nr. 27, S. 291-292; Nr. 28, S. 303-305; Nr. 29, S. 315-316; Nr. 30, S. 327-328; Nr. 31, S. 336-337; Nr. 34, S. 379: „Die Vorgänge in Frankfurt a. M. und Herr Distriktsrabbiner S. B. Bamberger in Würzburg".

Nr. 44, S. 486: Inserat: in Frankfurt Kultusbeamter bzw. Rabbiner gesucht.

„Zur Leitung der Ritual-Institutionen der isr. Gemeinde hierselbst wird ein akademisch gebildeter Beamte gesucht, der auf dem Boden des streng traditionellen Judenthums steht und von einer anerkannten Autorität derselben Richtung die התרת הוראה [Lehrerlaubnis] empfangen hat. Anmeldungen nebst Zeugnissen und *curriculum vitae* sind bis zum 20. Nov. an die Ritualcommission der isr. Gemeinde zu Händen des Herrn L. Mainz, Fahrgasse 96, einzureichen. Frankfurt a./M., 26. Oct. 1877."

Nr. 45, S. 491-492: Korrespondenz, Berlin, 4. Nov.: über den in Frankfurt anzustellenden Beamten; dieser sei ein Beamter der allgemeinen Israelitischen Gemeinde, nicht der IRG.

1878

Nr. 15, S. 165-166: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 7. April: nur ein Teil der IRG-Mitglieder sei aus der allgemeinen Gemeinde ausgetreten; Rabbiner Horovitz aus Gnesen (Gniezno, Polen) soll bereit sein, Stelle des Gemeinderabbiners anzunehmen.

Nur 115 IRG-Mitglieder (etwa ein Drittel) traten aus der Hauptgemeinde aus. H. empfand das als einen Dolchstoss und blieb bis an sein Lebensende verbittert. Die Geschehnisse um den Austritt sollen seine Gesundheit angegriffen und ihn zu einem alten gebrochenen Mann gemacht haben.[29] Dr. Markus Horovitz (1844-1910), zuvor Rabbiner in Lauenburg/Pommern und Gnesen wurde tatsächlich zum R. ernannt, obwohl ihm sein Lehrer, E. Hildesheimer, davon abgeraten (es ihm aber nicht verboten) hatte.[30] Hirschs Anhänger ächteten von da an Horovitz; H. selbst weigerte sich, ihn zu treffen, und sein Schwiegersohn und Nachfolger Salomon Breuer war nicht bereit, mit ihm im selben Raum zu weilen. Die Nachwirkungen dieses Bruchs sind teilweise bis heute spürbar.

1880

Nr. 13/14, S. 155: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 21. März: Erscheinen einer anonymen, an die IRG-Mitglieder gewendeten Broschüre דברי אמת אל אנשי קהל עדת ישורון („Wahre Worte, an die Mitglieder der Gemeinde Edat Jeschurun").

Die Schrift, die Vertrautheit mit der hebräischen Sprache und der Torawissenschaft beweise, charakterisiere die IRG und mache sich, obwohl einiges der Richtigstellung bedürfe, in friedlichem, versöhnlichem Ton um die Klarstellung der Austrittsangelegenheiten verdient.

5.7 *Zur Freien Vereinigung für die Interessen des orthodoxen Judentums*

1885

Nr. 39/40, S. 396-399 „Aufforderung zur Bildung einer *Freien Vereinigung fuer die Interessen des orth. Judentums*" (kurz FV) mit dem Programm der geplanten Vereinigung.

---

29 KLUGMAN, *Rabbi Hirsch* (Anm. 10), S. 174.

30 Vgl. den Brief Hildesheimers an Horovitz von Mitte Mai 1878: M. ELIAV (ed.), *Rabbiner Esriel Hildesheimer – Briefe*, Jerusalem 1965, S. 121-122.

Die Redaktion der *Jüdischen Presse* drückt prinzipielle Unterstützung aus, will jedoch verschiedene Begriffe im Programm geklärt wissen; auch seien Ziel und Aufgabe nicht genügend geklärt.

Nr. 41, S. 408-409: Korrespondenz, Berlin, 5. Okt.: Zuschrift zu den Anmerkungen der Redaktion zu Hirschs Aufruf zur Gründung der FV; Appell zur Vereinigung aller Orthodoxen.

Ausdruck der Sympathie und Bereitschaft zum Beitritts zur FV; wünschenswert sei die Vertretung der nördl. und südl. Orthodoxie (Rabb. H. und Hildesheimer), um Spaltung zu vermeiden. Die norddeutsche Orthodoxie und die Berliner Separatgemeinde *Adass Jisroel* schlossen sich der FV aber letztlich nicht an.[31]

1886

Nr. 15/16, S. 147: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 13. April: Verzögerungen bei der Konstituierung der FV (Unwohlsein Hirschs); inzwischen geht es ihm besser; er hat bereits Statutenentwurf vorgelegt.

1887

Nr. 29, S. 299-300: Beilage: „Die Freie Vereinigung für die Interessen des orthodoxen Judentums" (Frankfurt a.M., 10. Juli).

Bericht über Jahresversammlung des Gesamtvorstandes; Themen: Militärpflicht für jüd. Religionslehrer, Schächtfragen, Subvention religiöser Institutionen in kleinen Gemeinden, Arbeitsplätze, die religiösen Arbeitslosen die Einhaltung des Sabbats ermöglichen; im Vorstand war H. vertreten.

1888

Nr. 24, S. 236: Eröffnung der Versammlung der FV durch Hirsch.

1889

Nr. 6, S.59; Nr. 10, S.194; Nr. 18, S. 189; Nr. 20, S. 210 (weitere Belege): Inserat: *Freie Vereinigung.*

1892

Nr. 39, S. 505-506: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 20. Sept.: Auszüge aus den *Mitteilungen der Freien Vereinigung* (Sabbath und Sonntagsruhe u.a.).

1893

Beilage *Israelitischer Lehrer und Cantor*, Nr. 7, S. 26-27: Korrespondenz, Frankfurt, 10. Aug.: die FV hat mit der *Lebensversicherungs- und Ersparnisbank zu Stuttgart* einen Vertrag abgeschlossen, der bei Lebensversicherungen den Mitgliedern der FV besondere Vergünstigungen verleiht.

1897

Nr. 8, S. 81: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 22. Feb.: das erste Heft des geschäftsführenden Ausschusses der FV erschienen; Hirschs Aufforderung zur Gründung der FV erwähnt.

Nr. 37, S. 398-399: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 13. Sept.: Vereinstag der FV; als Teilnehmer u. a. R. S. Breuer und Justizrat Hirsch erwähnt.

---

31 Vgl. MORGENSTERN, *Frankfurt* (Anm. 7), S. 4 und 42f.

1907

Nr. 5, S. 51: Beilage, Korrespondenz, Frankfurt a. M., 18. Jan.: zu einer Eingabe der FV an das Reichsamt des Inneren (Thema: Sonntagsruhegesetz).
Nr. 17, S. 161: Korrespondenz, Berlin, 23. April: Die Ausführungs-Bestimmungen zum Volksschulgesetz; die FV und deren Aktivität in dieser Beziehung werden erwähnt.
Nr. 21, S. 200-201: Korrespondenz, Berlin, 22. Mai: Schreiben der FV bezüglich der Sonntagsruhe in Oberbayern.
Nr. 25, S. 248: Beilage, Korrespondenz, Frankfurt, 14. Juni: Materialien der FV zur Sonntagsruhe.
Nr. 37, S. 365: Vermischtes, Berlin, 11. Sept.: Begründung einer Berliner Ortsgruppe der FV.
Nr. 38/39, S. 372-373: Korrespondenz, Berlin, 16. Sept.: Bericht über die oben angekündigte Propagendaversammlung der FV; in der abgedruckten Rede J. Rosenheims wird Hirsch erwähnt.

1908

Nr. 1, S. 4-6: Korr., Berlin, 27. Dez.: Bericht über die öffentliche Generalversammlung der FV in Berlin; Hirsch und Breuer erwähnt.

Vgl. hierzu den Sonderdruck: Festgruss, den Teilnehmern an der Hauptversammlung der Freien Vereinigung für die Interessen d. orthodoxen Judentums, Berlin 21. Tewes 5668, 26. Dez. 1907, anlässlich des Festessens entboten von der Ortsgruppe Berlin (Verf.: L. A. Rosenthal), Berlin : Itzkowski, 1907

Nr. 3, S. 23-24: Korrespondenz, Berlin, 12. Jan.: Zuschrift vom Büro der FV zu einer Petition zum Erhalt von Zuschüssen für Religionsunterricht in leistungsschwachen Gemeinden.
Nr. 12, S. 119-120; Nr. 14, S. 141; Nr. 16/17, S. 163; Nr. 45, S. 446: Korrespondenz zu den Versammlungen der FV in Posen, Hamburg, München und Königsberg.
Israelitischer Lehrer und Cantor (Beilage) 1908, Nr. 1, S. 1-2: Korrespondenz, Breslau, 2. Jan.: über den *Bund gesetzestreuer jüdischer Lernvereine*, dessen Konstituierung anlässlich des Vereinstages der FV erfolgte; 22 Vereine in mehreren Städten sind Mitglieder.

1914

Nr. 29, S. 339: Vermischtes, Frankfurt, 5. Juli: Aufruf der FV – Bitte um Spende von Tefillin.

1916

Nr. 14, S. 165: Korrespondenz, Frankfurt a. M.: aus dem Büro der FV über die Mazzesversorgung der jüdischen Bevölkerung des Reichsgebiets.

5. 8 *Zu S. R. Hirschs Kindern und Schwiegersöhnen*

5.8.1 *Dr. Mendel Hirsch (1833-1900)*

Der Pädagoge und Schriftsteller Dr. M. Hirsch, ältester Sohn Hirschs, war seit 1877 als dessen Nachfolger Direktor der IRG-Realschule und ab 1882 Direktor der IRG-Volks-

schule. Er schrieb u. a. einen Kommentar zu den *Haftarot* [Prophetenlesungen] im Stil des Pentateuch-Kommentars seines Vaters.[32]

1876

Nr. 20, S. 158: Inserat: M[endel] Hirsch sucht Lehrer für Realschule der IRG.

Brief von Hirsch an Unterrichtsministerium mit Bitte, seinen Sohn zum Direktor zu ernennen (*Sänger Collection* Ms 287).

1879

Nr. 48, S. 538: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 20. Nov.: Grundsteinlegung zum Schulgebäude der IRG; Direktor M. Hirsch hielt Ansprache.[33]

Nr. 49, S. 556: Vermischtes, Frankfurt a. M.: Bericht über Festmahl im Hotel Ulmann anlässlich der Grundsteinlegung für das neue Schulgebäude.

Das Hotel-Restaurant besass ein Koscher-Zertifikat von Hirsch, vgl. *Israelit* 64 (1884), S. 1073 usw.

1880

Nr. 24, S. 269: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 21. Mai: Direktor Hirsch 25 Jahre Lehrer an den IRG-Unterrichtsanstalten; bei der Feier viele Ovationen.

Nr. 35, S. 400: Inserat: Mädchenpensionat Pauline Wellhof in Frankfurt a. M., Referenzen von Direktor Dr. [Mendel] Hirsch, S. 400.

1881

Nr. 17, S. 180; Nr. 21, S. 220: Inserat: Mädchenpensionat Lina Wellhoff, Frankfurt; Auskunft bei M. Hirsch.

1884

Nr. 44, S. 446-447: Frankfurt a.M., 27. Okt.: Berichte über Montefiore-Feier in der IRG; Ansprache von M. Hirsch; abgedruckt ist die Adresse des IRG-Vorstands an Montefiore.[34]

1892

Nr. 3, S. 29: Inserat: im Verlag J. Kauffmann, Frankfurt a. M. erschienen: *Worte, gesprochen bei der Einweihung des neuen Schulhauses der Isr. Volksschule in Frankfurt von Direktor Dr. M. Hirsch.*

Nr. 8, S. 88: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 21. Feb.: Vortrag von Dr. M. Hirsch am 17. Februar anlässlich der Gründung des Vereins *Ben Usiel.*

Zweck des nach Hirschs *nom de plume* in seinen „Neunzehn Briefen" benannten Vereins: Studium der Schriften und Verbreitung der „Geistesperlen" Hirschs, die noch nicht zum Gemeingut aller geworden seien, Verbreitung der Toragelehrsamkeit; 1892 hatte der Verein bereits über 80 Mitglieder.

---

32 Vgl. KLUGMAN, *Rabbi Hirsch* (Anm. 10), S. 346-347.

33 Das neue Schulgebäude (Am Tiergarten 52), für das Baron W. C. v. Rothschild 300.000 Mark gespendet hatte, wurde 1881 feierlich eröffnet; vgl. KOMMISSION, *Die Samson-Raphael-Hirsch-Schule* (Anm. 8), S. 33.

34 Es handelte sich um Feiern anlässlich des hundertsten Geburtstages des sephardisch-jüdischen Philantropen und britischen Unternehmers Moses Montefiore (1784-1885).

1893

Nr. 5, S. 47: Inserat: *Das reine Menschenthum im Lichte des Judenthums, von Dr. M. Hirsch. Israelitischer Lehrer und Cantor* (Beilage) Nr. 1, S. 3: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 23. Jan.: Vortragsreihe von Dr. M. Hirsch zur Abwehr des Antisemitismus.

1895

Nr. 23, S. 230-231: Korrespondenz, Berlin, 3. Juni: über die Dienstalterslisten des *Kunze'schen Kalenders für das höhere Schulwesen Preußens* 1895/96; als einer der beiden Direktoren jüd. Glaubens an sog. „Nichtvollanstalten" wird Dr. Hirsch genannt.

1896

Nr. 22, S. 246-247: Korrespondenz, Westfalen, 26. Mai: Gründung des *Vereins zur Wahrung der religiösen Interessen des Judentums in der Provinz Westfalen*; unter den auswärtigen Gästen: M. Hirsch.
Nr. 27, S. 303; Nr. 28, S. 316; Beilage *Israelitischer Lehrer und Cantor*, Nr. 7, S. 32; Nr. 8, S. 35: Inserat: erschienen: *Die Haftoroth, von Dr. M. Hirsch* (Verlagsbuchhandlung A. J. Hofmann, Fft.).

1900

Nr. 14, S. 141-143: „Direktor Dr. Mendel Hirsch זצ"ל" (Dr. Jonas H. Bondi, Frankfurt a. M.).

M. Hirsch starb am 28. März 1900; zu diesem Anlass erschien: *Zur Erinnerung an Dr. Mendel Hirsch … an seiner Bahre gesprochene Worte (30. März 1900) sowie Trauerkundegebungen in jüdischen Zeitschriften aus den Kreisen seiner Freunde und Schüler*, Mainz: J. Wirth, 1900, 62 S.

Nr. 14, S. 145: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 30. März: Beerdigung von Mendel Hirsch.
Nr. 15/16, S. 162; Nr. 17, S. 175: Inserat: Realschule und höhere Mädchenschule sucht Direktor.
Nr. 40/41, S. 420-421: Korrespondenz, Frankfurt a, M., 28. Sept.: Dr. Gerson Lange, Rabbiner in Warburg/Westfalen einstimmig zum Nachfolger Dr. M. Hirschs als Direktor der Realschule und der höheren Töchterschule der IRG gewählt.

Lange (1868-1923), Sohn von R. Isaak Lange (Halberstadt), Absolvent des Rabbinerseminars in Berlin. 1897-1901 R. des *Vereins zur Wahrung des überlieferten Judentums in der Provinz Westfalen* mit Sitz in Warburg,[35] trat sein Amt als Schuldirektor 1901 an.[36]

Nr. 35, S. 367: Inserat: In Verlag A. J. Hofmann erschienen: *Die 12 Propheten, von Dr. M. Hirsch.*

5.8.2 *Sarah Gugenheimer, geb. Hirsch (1834-1909)*

Tochter S. R. Hirschs und Ehefrau von Dr. Joseph Gugenheimer, R. in Stuhlweissenburg (Székesfehérvár, Ungarn) und Kolin (Böhmen), eine Schriftstellerin, die u. a. im Mainzer *Israelit* und in der Zeitschrift *Jeschurun* unter dem Pseudonym „Friedrich Rott" publizierte.

---

35 Vgl. M. BROCKE & J. CARLEBACH (eds.), *Biographisches Handbuch*, Teil II: *Die Rabbiner im Deutschen Reich 1871-1945*, bearb. v. Katrin Nele Jansen, 2 Bde, Berlin 2009, Bd. 2, S. 364- 365, Nr. 2332.

36 Vgl. Salomon Breuer, Ansprache zur Amtseinführung von Dr. Gerson Lange, in: KOMMISSION, *Die Samson-Raphael-Hirsch-Schule* (Anm. 8), S. 74-78.

1877

Nr. 1-17: Feuilleton: „Neuzeit".

1891

Beilage *Sabbat Stunden*, Nr. 26-40: „Die Sühne".

1909

Nr. 36, S. 352: Vermischtes, Berlin, 2. Sept.: Frau Rabbiner Dr. Guggenheim, Kollin, bekannt unter dem Pseudonym „Friedrich Rott" verstorben; Tochter S. R. Hirschs.

5.8.3 *Isaac Hirsch (1836-1899)*

Kaufmann und Schriftsteller; von 1883-1888 Herausgeber des Wochenblattes *Jeschurun*.

1872

Nr. 33, S. 301-304: „Zur Angelegenheit der Gründung eines Rabbinerseminars in Berlin" (I. Hirsch).

1874

Nr. 8, S. 50-51: Korrespondenz, Berlin, 7.2.: zum Austrittsgesetz; IRG Frankfurt (325 Mitglieder), E. Schwarzschild und I. Hirsch erwähnt; Antrag auf Austritt gestellt.

1882

Nr. 50, S. 564-565: Korrespondenz, Hannover, 12. Dez.: vom 1. Januar erscheint das Wochenblatt *Jeschurun* als neue Folge des gleichnamigen Blattes von H.; Redakteur: I. Hirsch.

1891

Nr. 17/18, S. 207: Korrespondenz, Hannover, 20. April: I. Hirsch zum zweiten Synagogenvorsteher gewählt.

1894

Nr. 48, S. 483-485: „Gott schütze uns vor unseren Freunden!" (Aufsatz von I. H., Hannover).

1899

Nr. 49, S. 527: Vermischtes, Hannover, 7. Dez.: I. Hirsch nach längerem Leiden verschieden.
Nr. 50, S. 537-538: Korrespondenz, Hannover, 11. Dez.: Nachruf auf Isaac Hirsch (M. Zuckermann); Bericht über sein Begräbnis.

1900

Nr. 1, S. 9-11; Nr. 2, S. 13-15: „Der jüdische Kaufmann" (Isaac Hirsch).

5.8.4 *Dr. Markus (Mordechai) Hirsch (1838-1893)*

Arzt in Frankfurt a. M.; Leiter einer klimatischen Heilanstalt für Lungenkranke in Falkenstein im Taunus. Autor einer Schrift zum Antisemitismus *Kulturdefizit am Endes des 19. Jahrhunderts*, Frankfurt 1893.

1874

Nr. 20, S. 128: Inserat: Klimatische Heilanstalt für Brustleidende in Falkenstein/Taunus, Dr. med. Hirsch (weitere Anzeigen; z.B. 1880, Nr. 31, S. 356; Nr. 33, S. 380).

1893

Nr. 45, S. 496-497: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 5. Nov.: Begräbnis von Dr. Marcus Hirsch, kaum 54 Jahre alt; dritter Sohn von S. R. Hirsch; Kurzbiographie.

1894

Nr. 48, S. 487-488: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 25. Nov.: erster Jahrzeittag von Dr. Marcus Hirsch.

1898

Nr. 39/40, S. 438: Vermischtes, Frankfurt a. M., 24. Sept.: Bericht über den von Dr. Marcus Hirsch vor neun Jahren begründeten *Verein zur Pflege und Unterstützung israelitischer Kranker.*

5.8.5 *Julius Hirsch (1842-1909)*

Kaufmann und Autor eines Kommentars zum Buch Jesaja im Stil seines Vaters.

1902

Nr. 46, S. 448: Vermischtes, Frankfurt a. M., 2. Nov.: Eröffnung der Wintersaison im Verein *Mekor Chajim*; nach krankheitsbedingter zweijähriger Unterbrechung nimmt J. Hirsch seine Dozententätigkeit wieder auf und hält eine Rede.

1909

Nr. 31, S. 302-303: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 27. Juli: J. Hirsch, der letzte noch lebende Sohn S. R. Hirschs, im Alter von 67 Jahren verstorben; Nachruf mit biographischen Details.

5.8.6 *Dr. Naphtali Hirsch (1844-1903)*

Der jüngste Sohn Hirschs, geb. 1844 in Emden, studierte zunächst nach Neigung philosophische Fächer, folgte dann aber dem väterlichen Wunsch und studierte Rechte (Würzburg, Heidelberg, Tübingen und Berlin) mit anschl. Promotion. Er liess sich danach in Frankfurt als Rechtsanwalt nieder, beteiligte sich am Kampf um das Austrittsgesetz und war in der FV aktiv; gest. 31. 12. 1903.[37]

1875

Nr. 31, S. 253: Korrespondenz, Frankfurt a. M., [4. Aug.]: Ernennung des Referendarius Dr. Naphtali Hirsch zum Advokaten.

N. Hirsch sei glänzender Advokat, aber auch jüdisch-wissenschaftlich gebildet; Verweis auf seine gelehrten Brüder Mendel und Marcus sowie die Kaufleute Isaac und Julius Hirsch; das Beispiel S. R. Hirschs beweise, man könne ein guter Jehudi und dennoch hoch gebildet sein.

1897

Nr. 9, S. 99: Vermischtes, Berlin, 27. Feb.: Dr. Naphtali Hirsch zum Justizrat ernannt.

---

37 Zu einer Kurzbiographie und Auswahl seiner Schriften vgl. J. & R. SÄNGER (ed.), *Justizrat Dr. Naphtali Hirsch, Ein Blick in seine Geisteswerkstätte*, Frankfurt a.M. 1923.

1903

Israelitischer Lehrer und Cantor (Beilage) Nr. 6, S. 23-24: Korrespondenz, Frankfurt, 25. Juni: zum Vereinstag der FV im Hörsaal der Jeschiwa; Nachruf auf Baron W. von Rothschild und Rabbiner Auerbach (Halberstadt); Vortrag von Justizrat Hirsch über die Wirksamkeit der FV 1900-1903.

1904

Nr. 2, S. 17-18: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 1. Jan.: am Vortrag N. Hirsch gestorben.

Hinweis auf Denkschrift N. Hirschs, die dem Gesetz vom 21.3. 1899 (die öffentlich-rechtliche Gleichstellung der IRG gegenüber der Frankfurter Israelitischen Gemeinde) den Weg bahnte.[38]

Langjähriger Mitarbeiter am *Jeschurun*; begann vor einem Jahr die Publikation der *Gesammelten Schriften* seines Vaters; R. S. Breuer hielt Trauerrede.

Nr. 3, S. 26: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 11. Jan.: weiteres zu N. Hirschs Tod.

S. Breuer verlieh dem Verstorbenen die *Moreni*würde; Nachruf auch vom Bruder Julius.

5.8.7 *Die Schwiegersöhne Hirschs*

5.8.7.1 Dr. Joseph Gugenheimer (heute meist: Guggenheimer, 1833-1896)

Der Ehemann Sarah Hirschs (s.o.) war kurze Zeit R. in Stuhlweissenburg (Székesfehérvár, Ungarn), konnte sich jedoch im Streit zwischen Orthodoxie und Reform nicht behaupten und ging 1861 als R. nach Kolin (Böhmen), wo er bis an sein Lebensende blieb.

1878

Nr. 4, S. 44: Inserat: R. J. Guggenheimer teilt mit, ihn sei sein Amtssiegel mit der Aufschrift „Rabbinat Kollin" entwendet worden.

1896

Nr. 7, S. 64: Korrespondenz, Berlin, 12. Feb.: in Kolin (Böhmen) R. J. Gugenheimer verschieden.

Nr. 8, S. 77-78: Nachruf auf Rabbiner Dr. Joseph Gugenheimer.

Der mit S. R. Hirsch „geistesverwandte" Gugenheimer wird als der „treueste und verständnisvollste" Mitarbeiter der Zeitschrift *Jeschurun* bezeichnet.

5.8.7.2 Dr. Hirsch Plato (1822-1810)

Ehemann von Julia (Gella) Hirsch (geb. 1838), war Lehrer an der Frankfurter IRG-Realschule und nach 1882 Leiter der orthodoxen Lehrerbildungsanstalt in Köln sowie R. der dortigen Austrittsgemeinde; sein besonderes Interesse galt religionsgesetzlichen Fragen.

1882

Nr. 6, S. 64; Nr. 7, S. 74: Inserat: Verzeichnis der von Rabbiner Dr. Plato eingenommenen Spenden für notleidende russische Juden (unterschrieben von Dr. Rülf, M. Lurie, A. Wittenberg).

---

38 *Das Gesetz vom 21. März 1899 betreffend die Synagogengemeinde-Verhältnisse in Frankfurt a. M.*, mit Einleitungen und Erläuterungen, Frankfurt a. M. 1899 (*Sänger Collection*, Druckschriften, Nr. 67, 93, 178); zur „Lex Naphtali Hirsch" vgl. MORGENSTERN, *Frankfurt* (Anm. 7), S. 149f.

Nr. 46, S. 521: Inserat: Die Rabbiner Plato, Hildesheimer (Berlin), Lehmann (Mainz) und Cahn (Fulda) unterschreiben einen Spendenaufruf für einen notleidenden Toragelehrten.

1883

Israelitische Monatsschrift (Beilage) Nr. 7, 26-27: lobende Rezension einer religionsgesetzlichen Abhandlung von Rabbiner Dr. Plato (H.).

1889

Nr. 6, S. 59: Inserat: Gemeinden, die im Sommersemester einen Grundschul- oder Religionslehrer benötigen, sollen sich an Dr. Plato in Köln wenden.
Nr. 6, S. 59 und weitere Nummern: Inserat: das Kölner Lehrerseminar nimmt neue Schüler auf.

1891

Nr. 47, S. 563: „Ein Vorschlag" – Brief von R. Dr. Plato an den russischen Innenminister von Durnowo und an R. Dr. Ungerleider.

1895

Nr. 39, S. 411: Korrespondenz, Halberstadt, 24. Sept.: am 1. April 1896 feiert die *Hascharath Z'wi*-Schule 100jähriges Jubiläum; ein Komitee, dem u. a. die Rabbiner E. Hildesheimer, Gustav Hirsch und Plato (Köln) angehören, soll für eine bessere Auslastung der Schule sorgen.

1896

Nr. 31, S. 344: Inserat: Gemeinden, die im Sommersemester einen Grundschul- oder Religionslehrer benötigen, sollen sich an Dr. Plato in Köln wenden.

1902

Nr. 33, S. 318-319: Korrespondenz, Köln, 11. Aug.: Erfolge des Lehrerseminars von Dr. Plato.
Nr. 34, S. 327-328: „Rabbiner Dr. H. Plato נ״י" (Zum achtzigsten Geburtstage; N. A. Nobel).
Nr. 35, S. 339-340: Korrespondenz, Köln, 24. Aug.: Feier des 80jährigen Geburtstages von R. Plato, der *Adass Jeschurun*-Gemeinde und des Lehrerseminars; Festpredigt: R. L. Munk-Marburg – Abdruck eines Teils der Rede.
Israelitischer Lehrer und Cantor (Beilage) Nr. 9, S. 34-35: Korrespondenz, Köln, 30. Aug. : Ergänzung zur Geburtstagsfeier Platos.
Nr. 36, S. 354: Inserat: Dank für die Grüsse zum 80. Geburtstag (R. Dr. Plato).
Nr. 41, S. 410: Dank von Dr. Plato und Frau für Zusendung von *Rosch Haschana*-Wünschen.

1903

Nr. 8, S. 90; Nr. 15/16, S. 181: Inserat: Dr. Hirsch Plato-Stipendienstiftung aus Anlass seines 80. Geburtstags, für bedürftige Studenten am Kölner Lehrerseminar bestimmt.
Nr. 32, S. 351: Vermischtes, Köln, 1. Aug.: am 7. 8. begeht Rabbiner Dr. H. Plato sein 50jähriges Doktorjubiläum.

Nr. 39, S. 430: Korrespondenz, Köln, 18. Sept.: das Kuratorium des Lehrerseminars hat Dr. Naphtali Cohn, Distriktsrabbiner in Burgpreppach, zum Nachfolger von Dr. Plato als Direktor des Lehrerseminars gewählt.

1904

Nr. 45, S. 462-463: Korrespondenz, Köln, 27. Okt.: Dr. [Emanuel] Carlebach zum Nachfolger Dr. Platos als Rabbiner der *Adass Jeschurun* in Köln und Direktor des Lehrerseminars gewählt.

1910

Nr. 11, S. 109-111: „Rabbiner Dr. Hirsch Plato" (Köln, 8. März); Nachruf.
Nr. 21, S. 219: Inserat: Aufruf zur Errichtung einer Dr. Hirsch Plato-Stipendien-Stiftung.
Sabbat Stunden 1910, Nr. 11, S. 41: Bild des Seminar-Direktors Rabbiner Dr. Hirsch Plato.

1911

Nr. 23, S. 235: Vermischtes, Köln, 6. Juni: die Vorsteherin des Kinderheims in der Lützowstr., Frau Dr. Plato, wurde eingeladen, an der abendlichen Festfahrt teilzunehmen und wurde der Kaiserin vorgestellt; diese interessierte sich für die Anstalt.

5.8.7.3 Benjamin Roos (1833-1890)

In 2. Ehe mit der 1849 geborenen Therese (Tirza) Hirsch verheiratet. Geb. in Ingenheim (Pfalz), kam er als junger Mann nach Frankfurt a. M. Dort wurde er im Alter von 25 Jahren erstmals in den IRG-Vorstand gewählt; dieses Ehrenamt bekleidete er bis zum Tode. Ursprünglich Kaufmann, zog er sich in späteren Jahren aus dem Geschäft zurück und widmete sich fast nur jüdischen und gemeinnützigen Zwecken.[39]

1882

Nr. 52, S. 589: Korrespondenz, 24. Dez.: Generalversammlung der IRG, Vorsitz von Benjamin Roos.

1890

Nr. 24, S. 287-288: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 9. Juni: Tod von B. Roos, 57 J.

5.8.7.4 Dr. Salomon Breuer (1850-1926), verheiratet mit Sophie (Zippora) Hirsch

Gebürtiger Ungar, lernte an der Pressburger Jeschiwa, promoviert an der Universität Heidelberg. Ehemann der Sophie (Zippora) Hirsch (geb. 1852).[40] 1875 R. in Pápa (Ungarn); seit 1889/90 Nachfolger von H. in Frankfurt. Mitbegründer der *Agudas Jisroel* und Mitglied des „Rates der Grossen in der Tora".[41]

1876

Nr. 39/40, S. 349: Vermischtes, Pápa: Amtsantritt des neuen Oberrabbiners Dr. Breuer.

---

39 *Israelit* 46 (1890), S. 824-825.

40 Sophies Zwillingsschwester Jenny (1852-1930) heiratete Michael Levy (London).

41 Vgl. MORGENSTERN, *Frankfurt* (Anm. 7), S. 56f.

1890

Nr, 1, S. 4: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 30. Dez.: Wahl Dr. Breuers zum R. der IRG.

Eine für Breuer wenig schmeichelhafte anonyme Artikelserie aus Frankfurt „Von Breuer bis Hirsch" zu den Umständen der Wahl Breuers, seinen Charakter und sein Verhältnis zu seinem Schwager Dr. Mendel Hirsch; vgl. dazu *Allgemeine Israelitische Wochenschrift* 30 (1896), S. 507-508; 33, S. 550-552; 35, S. 584-586.

1891

Nr. 7, S. 72: Inserat: Koscher-Speiseöl für Pessach von David Bauer; Aufsicht: R. Dr. Breuer.

Nr. 33, S. 389: Korrespondenz, August: Mitteilung über ein Dankschreiben Breuers an Bischof Pap (ihm noch aus Ungarn bekannt) wegen seiner Hilfsaktion für russische Juden.

Nr. 41, S. 502; Nr. 42/43, S. 516; Beilage *Israelitischer Lehrer und Cantor*, Nr. 9, S. 36: Inserat: Bekanntmachung, über die Absicht Breuers, eine Jeschiwa in Frankfurt zu eröffnen; es werden zwei Talmudkurse abgehalten; Lebensläufe an Breuer senden (Vorstand der IRG).

1892

Nr. 9, S. 110: Inserat: echter Friedrichsdorfer Zwieback unter Aufsicht von S. Breuer.

Nr. 38, S. 489: Erklärung der Rabbiner Dr. J. Hildesheimer (Berlin), M. Hirsch (Hamburg), Dr. S. Cohn (Berlin), Dr. Auerbach (Halberstadt), Dr. Breuer (Frankfurt a. M.), Dr. Horovitz (Frankfurt a. M.) und Dr. Rosenthal (Breslau).

„Um Missverständnissen, zu denen eine Nachricht in den Tagesblättern Anlass geben könnte, vorzubeugen, sehen sich die Unterzeichneten zu folgender Erklärung veranlasst: Das Fasten am Versöhnungsfeste ist ein biblisches Gebot, für welches die Rabbiner eine generellen Erleichterung nicht eintreten lassen können. Somit gilt für dieses, wie für jedes Jahr die Vorschrift, dass für nur (!) Kranke Erleichterungen eintreten können, falls ein gewissenhafter, mit der Bedeutung jener Vorschrift vertrauter Arzt dieselben für dringend nöthig erachtet. Über die Art der Erleichterung hat man sich in jedem einzelnen Falle mit einem rabbinischen Sachverständigen in's Einvernehmen zu setzen."

1896

Nr. 19, S. 215-216: Korrespondenz, Frankfurt a.M., 5. Mai: Erwähnung des Aufrufs der Rabbiner Bamberger, Hirsch, Lehmann, Stern und Akiba Lehren vom Herbst 1873 zur Gründung eines Israelitischen Hospitals in Jerusalem; der Plan wurde nicht verwirklicht, aber durch das Bevölkerungswachstum in Jerusalem sei das Spital nun wichtiger denn je; Wiederaufnahme des Projekts durch ein neues Komitee, dem Breuer angehöre.

Komiteemitglieder: M. L. Bamberger (Kissingen), Breuer (Frankfurt), Cahn (Fulda), M. J. Goldschmidtsohn (Amsterdam), Wilh. Hackenbroch (Frankfurt), Th. Homburger, Mich. Katzenstein, M. M. Kulp (alle Frankfurt), Oscar Lehmann (Mainz), M. de Lima und M. S. Rubens jr. (beide Amsterdam), Dr. Israel Roos und Ad. Stern (beide Frankfurt).

Nr. 22, S. 248: Vermischtes, Frankfurt a. M., 21. Mai: R. Dr. Breuer hat sich bereit erklärt, der Berufung als Nachfolger des R. Salomon Spitzer in Wien Folge zu leisten.

R. Salomon Spitzer, geb. 1826 in Alt-Ofen (Budapest), kam 1853 nach Wien und erhielt zunächst die Stelle eines Bethausrabbiners. 1864 übersiedelte er mit der „Ankerschul" in die Grosse Schiffgasse. Zudem war er als Rabbinatsassessor (*Dajjan*) im *Bet Din* (Rabbinatsgericht) der Isr. Kultusgemeinde Wien tätig In der Auseinandersetzung zwischen Reform und Orthodoxie spielte er eine entscheidende Rolle und wehrte sich gegen radikale Veränderungen der Gebets- und Gottesdienstordnung. 1872 legte er alle Funktionen in der Isr. Kulturgemeinde nieder und widmete sich ausschliesslich den Belangen der Schiffschul. Die Bitte der orthodoxen Juden um Erlaubnis zur Gründung einer eigenen Kultusgemeinde in Wien wurde 1874 seitens des zuständigen Ministeriums abschlägig beschieden. Spitzer starb 1893.

Nr. 22, S. 249: Aufruf zur Gründung eines Israelit. Hospitals zu Jerusalem.

Nr. 32, S. 348: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 2. Aug.

R. Breuer hat Ruf nach Wien erhalten und wird demnächst mit Familie dorthin übersiedeln; Veranlassung: Wunsch, seinen Wirkungskreis auszudehnen; die IRG hat die Schiffschul gebeten, Breuer von seiner Zusage zu entbinden, diese hat jedoch abgelehnt; die IRG wird daher einen Stellvertreter finden müssen.

Nr. 35, S. 383: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 24. Aug.

Am *Schabbat Schoftim* Abschiedspredigt von Dr. B., der tiefen Eindruck hinterlässt; der darauffolgende Mittwoch war für die Abreise bestimmt; am Vormittag desselben Tages jedoch verbreitete sich das Gerücht, B. habe seine Demission zurückgezogen, er werde nicht nach Wien gehen; die Gründe seien bis dato unbekannt. Zu einer Meldung „in letzter Minute" (Datum: 19. August) zu Breuers Verbleib in Frankfurt vgl. *Israelit* 67 (1896), S. 1275. Ein abschätzig-spöttischer Artikel zu Breuers Berufung nach Wien und zu seinem Entschluss, in Frankfurt zu bleiben, erschien in der Berliner jüdischen Wochenschrift *Allgemeine Israelitische Wochenschrift* 36 (1896), S. 601-604: Rothschild habe B. zum Verbleib in seinem derzeitigen Amte gezwungen; andere behaupteten, die ihm von der „Schiffschulgemeinde" zugestandenen Bedingungen hätten ihm nicht zugesagt. Der anonyme Schreiber aus Frankfurt jedoch vermutet, die ganze Berufung sei von vornherein von B. fingiert gewesen. Er habe nie die Absicht gehabt, Frankfurt zu verlassen, sondern lediglich seine Stellung stärken wollen. Im selben Tenor geschrieben ist der dritte Teil der in derselben Zeitschrift erschienenen Artikelserie „Von Hirsch bis Breuer" (Nr. 35 (1896), S. 585-586), wahrscheinlich von demselben (anonymen) Autoren: nach Aufzählung von Breuers vornehmlichen Missetaten und Fehlgriffen in der Gemeinde und der daraus resultierenden Erschütterung seiner Stellung habe er „zu seiner alten Waffe" gegriffen – Verhandlungen mit der Wiener Schiffschul.

1897

Nr. 51, S. 556: Inserat: David Bauer – Koschere Milchprodukte unter Aufsicht von Breuer.

1901

Nr. 5, S. 45-46: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 28. Jan.: Beerdigung von Baron W. Rothschild; anwesend auch u. a. Rabbiner S. Breuer.

Nr. 6, S. 62-63 (Beilage): „Trauerrede des Herrn Rabbiners Dr. Breuer, an der Bahre des Baron W. Rothschild".

Abgedruckt in: *Gedenk-Blätter an Wilhelm Carl v. Rothschild. Sonder-Abdruck aller im „Israelit" enthaltenen Nachrufe auf den seligen Herrn Baron*, Mainz: J. Wirth, 1901 (112 S.), S. 18-24 sowie (neben anderen Trauerreden von Louis Feist, S. Breuer in der Synagoge, Prof. Sulzbach) als „Rede des Herrn Rabbiner Dr. Breuer, gehalten im Trauerhause", in: *Worte der Trauer, gesprochen anlässlich des Heimganges des Freiherrn Wilhelm Carl von Rothschild* (o. J. und O.), S. 3-8 (*Sänger Collection*, Druckschriften Nr. 70)

Nr. 12, S. 120; Nr. 39, S. 386; Nr. 40, S. 393: Inserat: Tora-Lehranstalt (Jeschiwa) Frankfurt a. M. - Beginn des Sommersemesters, Anmeldungen an Rabb. S. Breuer.

1902

Nr. 9, S. 87: Inserat: Stollwerk-Chocolade – M. J. Weill (Aufsicht: Breuer).
Nr. 9, S. 88: Inserat: Tafelöl von M. J. Weill (Aufsicht: Breuer).
Nr. 12, S. 120; Nr. 39, S. 386; Nr. 40, S. 393: Inserat: Tora-Lehranstalt (Jeschiwa) Frankfurt a. M. - Beginn des Sommersemesters, Anmeldungen an Rabb. S. Breuer.

1904

Nr. 48, S. 493: Vermischtes, Frankfurt a. M., Nov.: der gefeierte russische Talmudist R. Elias Rubinstein, Urenkel des R. Elia Wilna, verstorben; Trauerrede von S. Breuer.

1905

Nr. 47, S. 476: Grundstein der neuen IRG-Synagoge (Friedberger Anlage); Festrede: S. Breuer.[42]

1906

Nr. 24, S. 298-299: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 7. Juni: Versammlung der Rabbinerkommission der FV unter dem Vorsitz von S. Breuer.

Vgl. Sinai Schiff, Die Ausübung der Mezizoh [Aussaugen der Beschneidungswunde], Referat, erstattet in der Generalversammlung der Rabbiner-Kommission der FV, 7. Juni 1906., Frankfurt a.M., L. Golde, 1906.

Nr. 38, S. 463-464: Erste Beilage: „Die Palästina-Konferenz in Frankfurt a. M." – zu den Teilnehmern gehörte S. Breuer.

1907

Nr. 19, S. 186 (weitere Nummern): Bad Soden Restaurant „Rheinfels", Aufsicht von R. Breuer.
Nr. 36, S. 353-354: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 30. Aug.: Einweihung der IRG-Synagoge; Inhaltsangabe der Predigt Breuers.
Nr. 38/39, S. 375: Vermischtes, Frankfurt, 14. Sept.: Gesuch von Dr. Breuer zwecks Entlassung jüdischer Soldaten aus dem Manöver am Vortag des *Jom Kippur*.

1910

Nr. 23, S. 236-238: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 18. Mai: Bericht über die Generalversammlung des *Verbandes orthodoxer Rabbiner Deutschlands*; Nennung S. Breuers.

---

42 Zu dieser Synagoge vgl. Initiative 9. November (ed.), Erinnerung braucht Zukunft. Der Ort der zerstörten Synagoge an der Friedberger Anlage in Frankfurt am Main, Frankfurt am Main 2007, S. 35-41.

Nr. 44, S. 443: Korrespondenz, Frankfurt, 24. Okt.: „Seligmann Mosbacher זצ״ל, 84 Jahre"; bei der Bestattung war S. Breuer anwesend.

1911

Nr. 9, S. 91: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 21. Feb.: Nach Mitteilung der Deutsch-Holländischen Palästina-Verwaltung wird der öst. Lloyd auf seiner Eillinie Triest-Alexandrien sowie auf der Syrien-Linie (Triest-Jaffa) rituelle Konserven unter Aufsicht R. Breuers führen.
Nr. 22, S. 216: Inserat: Bekanntgabe der Stiftungsbestimmungen für das Allgemeine Jüd. Krankenhaus *Schaare Zedek* (Jerusalem); unterschrieben u. a. von S. Breuer. [auch in weiteren Nummern].

1912

Nr. 8, S. 78: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 20. Feb.: am 28. und 29. Nov. 1911 Generalversammlung des *Verbandes orthodoxer Rabbiner Deutschlands*; Referat des Vorsitzenden R. S. Breuer über die „Lage der Orthodoxie in Deutschland".
Nr. 10, S. 99 (auch in weiteren Nummern): Inserat: Hotel Ullmann, Frankfurt a. M. unter Aufsicht von S. Breuer.
Nr. 22, S. 209-210: Bericht zur Gründung der *Agudath Jisroel* (= AI); unter den Anwesenden: S. Breuer.
Nr. 23, S. 217-219: Versammlung der AI; Wahl Breuers in den provisorischen rabbinischen Rat.
Nr. 27, S. 261: Korrespondenz, Berlin, 1. Juli: Gründung einer Berliner Ortsgruppe der AI; Breuers Angriffe auf den Zionismus werden heruntergespielt.
Nr. 36, S. 349: Korrespondenz, Frankfurt a. M., 4. Sep.: Neubesetzung der jüdischen Vertretung in der städtischen Schuldeputation.

Die Wahl fiel auf einen Vertreter der Jüdischen Gemeinde und nicht auf S. Breuer als dienstältestem Rabbiner, da kein IRG-Mitglied sein Kind auf eine städtische Volksschule schicke.

Nr. 45, S. 426: Vermischtes, Frankfurt., 4. Nov.: Plenarsitzung des provisorischen AI-Komitees; Tagesordnung u. a. eine Erklärung Breuers in der *Deutsch-Israelitischen Zeitung*.[43]
Nr. 46, S. 438: Vermischtes, Berlin, 10. Nov.: Generalversammlung der örtlichen Misrachigruppe; Entrüstung über die Weiterverbreitung einer Erklärung Breuers, obwohl sich das provisorische Komitee (der AI) davon distanziert habe.
Nr. 51, S. 486-487; 52, S. 496-498: Artikel „Schikane und kein Ende" zum (konfliktbeladenen) Verhältnis von S. Breuer zur *Agudas Jisroel*.

---

43 Zu den Querelen, die unmittelbar nach Gründung der AI begannen und in die Salomon Breuer verwickelt war, vgl. MORGENSTERN, *Frankfurt* (Anm. 7), S. 60-64. Es ging dabei in der Hauptsache um die Forderung Breuers, Aguda-Mitgliedern, die einer am Ort bestehenden selbständig-orthodoxen Gemeinde fernblieben und stattdessen einer liberal geführten Einheitsgemeinde angehörten, vom passiven Wahlrecht der AI-Gremien auszuschliessen, ein Verlangen, das (unter Anspielung auf die ungarische Herkunft Breuers und seine als „radikal" angesehenen Verbündeten im östlichen Teil der Donaumonarchie) als „ungarische Forderung" bezeichnet wurde.